

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1937

26.5.1937

Innsbrucker Nachrichten

Mit dem Abendblatt „Neueste Zeitung“

und der illustr. Monatschrift „Bergland“

Für nicht verlangte Einsendungen wird keine Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung nicht anerkannt. Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei, Erlersstraße 5. Verantwortl. Schriftleiter: Dr. Josef Seidl, Erlersstraße 5. Für den Einzelgenetel verantwortlich: Hubert Rüd, Erlersstraße 5. Sämtliche in Innsbruck.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 150

Bezugspreise (Die eingeklammerten Preise verstehen sich mit der „Neuesten Zeitung“): Am Platz in den Abholstellen monatlich S 4.70 (S 5.80). Mit Zustellung durch Trägerin oder Post monatlich S 5.10 (S 6.50), vierteljährlich S 14.80 (S 19.—). Deutsches Reich monatlich S 6.50 (S 7.50). — Italien monatlich Lire 15.— (Lire 20.—). Im übrigen Ausland monatlich S 7.50 (S 8.50).

Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Geschäftsstelle in Wien: Wien, I., Diberstraße 17. Fernruf R 20-0-41. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Durch Streiks oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zustellung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Einzelhefte Anfordigungen im Taghefte sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Einzelnummer 25 g, Sonntagsnummer 30 g. In Italien Einzelnummer Lire —.80, Sonntagsnummer Lire 1.—. Die Lieferung erfolgt bis zur schriftlichen Abbestellung.

Postsparkassenkonto: 52.877. — Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft M. G., Wien, I., Wollzeile 16 — Schulerstraße 11, Fernruf R 29-5-50.

Nummer 118

Mittwoch, den 26. Mai 1937

84. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 24. Johanna. Dienstag, 25. Urbanus. Mittwoch, 26. Philipp N. Donnerstag, 27. Fronleichnam, Joh. B. Freitag, 28. Wilhelm. Samstag, 29. Maximilian. Sonntag, 30. Ferdinand.

Hefige Angriffe der reichsdeutschen Presse gegen Oesterreich.

Im Zusammenhang mit dem Handball-Länderkampf.

Wien, 26. Mai. (M. N.)

Die „Politische Korrespondenz“ hat am 23. d. M. einen kurzen Bericht über die Rede des Reichsfachamtsleiters Hermann beim gemeinsamen Abendessen der deutschen und österreichischen Handballmannschaften veröffentlicht. Diese Veröffentlichung hat am 24. d. M. zu einer Replik des Reichsfachamtsleiters und zu heftigen Presseangriffen gegen Oesterreich seitens der Presse des Deutschen Reiches geführt.

Was den sachlichen Teil dieser Polemik anlangt, stellt die „Politische Korrespondenz“ fest, daß sie nach wie vor ihren Bericht vom 23. d. M. voll und ganz aufrecht erhält. Der Bericht stammt aus Teilnehmerkreisen an dem oben genannten Abendessen und entspricht dem Verlauf dieser Feier und auch dem Inhalt der dort gehaltenen Reden.

Was die politischen Unterstellungen eines Teiles der reichsdeutschen Presse hinsichtlich dieses Berichtes anlangt, bedauert die „Politische Korrespondenz“ angesichts des Tones der bezüglichen Polemik, nicht in der Lage zu sein, darauf antworten zu können. Dies gilt vor allem auch für die weder begründete noch bewiesene Beschuldigung einer Verfälschung der Tischeden.

Abgabe eines Spieles in Graz.

Wien, 26. Mai. (M. N.) Im Hinblick auf die Vorfälle beim Handball-Länderkampf Deutschland—Oesterreich am 23. d. M. in Wien, ferner auf die im deutschen Rundfunk verkautbarten Äußerungen des Führer der deutschen Nationalmannschaft im Handball, Fachamtsleiter Hermann, zieht die Oberste Führung der Oesterreichischen Sport- und Turnfront die Bewilligung für das am Donnerstag, den 27. d. M., in Graz angelegte Handballwettbewerb zwischen der deutschen Auswahlmannschaft und der steirischen Mannschaft zurück, da in Anbetracht der vorerwähnten Umstände bei Durchführung dieses Spieles mit Kundgebungen zu rechnen sein dürfte, die im Interesse der Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich zweckmäßigerweise hintangehalten werden sollen.

Scharfe Antworten auf die Presseangriffe.

Wien, 25. Mai. (M. N.)

Im Zusammenhang mit den von der reichsdeutschen Presse im Anschluß an die Zwischenfälle beim Handball-Länderspiel Deutschland gegen Oesterreich erhobenen Angriffen gegen Oesterreich schreibt das „Neuigkeits-Weltblatt“ in einem „Wir lassen uns nicht provozieren“ betitelten längeren Aufsatz u. a.:

Es ist schon seit einiger Zeit kein Geheimnis mehr, daß einem gewissen Sektor der nationalen Opposition in Oesterreich die Vereinbarungen vom 11. Juli 1936 nicht mehr tragbar erscheinen. Es muß noch einmal mit allem Nachdruck festgestellt werden, daß die nationale Opposition überhaupt nur insofern etwas mit dem Juliabkommen zu tun hat, als von Oesterreich und Deutschland übereinstimmend erklärt wurde, daß die innenpolitische Gestaltung Oesterreichs einschließlich des österreichischen Nationalsozialismus eine rein österreichische Angelegenheit ist und sich Oesterreich bereit erklärte, die innere Befriedung auch nach rechts auszuweihen und auch nationale Kreise- und Personen zur Mitverantwortung heranzuziehen, freilich soweit sie auf dem Boden der Vaterländischen Front stehen und das Vertrauen des Bundeskanzlers genießen. Was zu den Demonstrationen im Stadion zu sagen war, ist von der österreichischen Presse gestern erschöpfend dargelegt worden, denn Oesterreich hatte sich ja über das vaterlandsfeindliche und heimatschänderische Gebahren gewisser Enthusiasten zu beklagen.

Wir werden uns, schließt der Aufsatz des Blattes, durch die Wendung, die das Nachspiel zum Handballmatch nimmt, nicht

imponieren und schon gar nicht provozieren lassen. Wir stellen lediglich fest, daß sich die ganze deutsche Presse mit dem amtlichen deutschen Nachrichtenbüro an der Spitze nach einem alten nationalsozialistischen Rezept, das Umkehrung der Tatsachen heißt, der Radaumacher annimmt, und knüpfen daran nur eine Frage: Wie soll das Abkommen vom 11. Juli lebensvoll gestaltet werden, wenn von der gesamten deutschen Propaganda jeweils die kindischen Phantastereien und Kraftmeiereien unverantwortlicher Elemente eine wohlwollendere Behandlung erfahren als die Interessen der beiden deutschen Staaten?

Das „Neue Wiener Abendblatt“ schreibt u. a.: Oesterreich ist gegen alle nationalsozialistischen Angriffsversuche immer in Abwehrstellung gewesen. Es hat daher gewiß kein Interesse daran, ein unpolitisches Ereignis politisch umdeuten und verwerten zu wollen. Oesterreich hat jederzeit das deutsche Volk und die nationalsozialistische Partei säuberlich zu trennen gewußt.

Englisch-deutsches Einverständnis — ein Beitrag zum Frieden.

Lord Rothermere für Rückgabe von Kolonien.

London, 25. Mai.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der bekannte Publizist Lord Rothermere in der „Daily Mail“ einen Aufsatz, worin es u. a. heißt, daß die volkreichen Staaten, die in die westliche Hälfte unseres Erdteiles hineingedrängt sind, in zwei scharf getrennte Gruppen zerfallen, nämlich in solche, die befriedigt sind und solche, die unbefriedigt sind. Dazu kommt, daß zu den unbefriedigten Staaten gerade die mächtigsten gehören.

Der Verfasser wendet sich dann der Frage zu, ob es möglich sei, die Spannung zwischen Deutschland und Großbritannien zu mildern. Er persönlich glaubt daran. Wenn jemand nun behauptete, daß Englands nationale Interessen geographisch mit denen Frankreichs verbunden seien und daß eine Verbrüderung mit Deutschland eine Untreue Frankreich gegenüber darstellen würde, so weist er, Rothermere, diese Auffassung zurück; denn Tatsache sei, daß ein englisch-deutsches Einverständnis der denkbarste Schutz für Frankreich wäre. Wäre es erst einmal zu einer festen Verständigung zwischen Großbritannien und Deutschland gekommen, so könnten die Franzosen die Maginot-Linie so unbeforgt schleifen, wie sie es mit den Befestigungen von Paris gemacht haben. Die Achse Rom—Berlin bilde den Schlüsselpunkt eines zukünftigen Krieges in Europa. Eine Achse London—Berlin wäre eine feste Grundlage für den Frieden Europas. Eine offene und freundschaftliche Verständigung mit Deutschland koste nichts weiter als eine Neuverteilung der afrikanischen Gebiete.

Wenn jemand glauben sollte, daß ständiges Nichteingehen auf dieses Thema von Englands Seite Deutschlands Wunsch nach Kolonien entmutigen und vertreiben könnte, so müsse man ihn fragen, ob er glaube, daß Großbritannien in einer gleichen Lage dieses Ziel jemals aufgeben würde. Um dieses koloniale Hindernis zu einer Verständigung zwischen England und Deutschland, das gleichzeitig das große Hindernis für die Ausrichtung des Weltfriedens ist, könne man sich weder herumdrücken, noch könne man es begraben. Man müsse vielmehr ihm gegenüber treten und es lösen.

Es ist auch nicht unsere Sache, so schreibt Rothermere weiter, dem deutschen Volk vorzuschreiben, welche Art von Männern es sich zu Führern nehmen soll. Viel dringender ist die Notwendigkeit, die Gründe auszuschalten, die zwei verwandte Nationen miteinander in Gegensatz bringen könnten. Am sichersten wird der Erfolg sein, wenn wir die größte Schwierigkeit zuerst angreifen, indem wir Deutschland wenigstens einige seiner verlorenen afrikanischen Kolonien wiedergeben. Bleibt dies aber ungetan und die furchtbare Explosion,

Im Abendblatt der „Neuen Freien Presse“ heißt es u. a.: Die Schilderungen, die in einigen deutschen Blättern enthalten sind, geben ein vollkommen unzutreffendes Bild der Ereignisse, die sich beim Handball-Länderkampf im Stadion abgepielt haben. Von allen maßgebenden österreichischen Stellen wurde die größte Zurückhaltung beobachtet. Es erscheint also sicherlich unangebracht und den Tatsachen in das Gesicht schlagend, die hiesigen Behörden für die Zwischenfälle verantwortlich zu machen. Solche Behauptungen müssen nur Polemiken auslösen, die man österreichischerseits sicherlich vermeiden wollte.

Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ bemerken dazu: Gestörte sportliche Veranstaltungen waren schon oft Grund von Mißstimmungen zwischen Staaten und Völkern. Man pflegte diese jedoch — mit Recht — nicht allzu ernst zu nehmen. In der Regel war bis zum nächsten Ländertreffen wieder alles vergessen. Wir wollen auch hoffen, daß der deutsch-österreichische Sportverkehr durch das letzte Ereignis nicht ernstlich gestört wird. Dennoch bleibt die Frage: Ist es nicht besser, daß wir Deutschen der Welt ein solches Schauspiel bieten?

die Europa bedroht, kommt zum Ausbruch, wie bitter werden wir dann bedauern, daß wir es veräußert haben, sie für einen so bescheidenen Preis abzuwenden.

Mitarbeit Deutschlands an der Erschließung französischer Kolonien.

Paris, 25. Mai. (M. N.) „Paris Soir“ veröffentlicht einen Aufsatz des früheren Ministers Anatole de Monzier, der sich lebhaft für die Beteiligung Deutschlands an der wirtschaftlichen Erschließung der französischen Kolonien ausspricht und es für möglich hält, gemischte deutsch-französische Gesellschaften zur Ausbeutung der Bodenschätze und Agrarprodukte der französischen Kolonien zu gründen.

Diese wirtschaftliche Zusammenarbeit müßte von allen politischen Erwägungen getrennt gehalten werden, weder das französisch-russische noch das deutsch-italienische Verhältnis brauchen davon berührt zu werden.

Die Italienreise Blombergs.

Berlin, 25. Mai. (M. N.) Von offiziöser Seite wird mitgeteilt, daß die angekündigte Reise des Reichsriegsministers Generalfeldmarschall Blomberg nach Italien anfangs Juni stattfinden werde. Der Reichsriegsminister, der Einrichtungen der italienischen Wehrmacht besichtigen will, soll am 2. Juni in Rom eintreffen.

Gleichzeitig wird erklärt, daß die Reise keine Ueberraschungen und vor allem keine militärischen Abmachungen bringen werde.

Kritik an der Finanzgebarung in Frankreich.

Paris, 25. Mai. (M. N.)

Die Kammer hat heute vormittags die Beratung der Gesetzesvorlage über die Zusatzkredite bis zum April des laufenden Haushaltsjahres begonnen. Von Seiten der Opposition wurde heftige Kritik an der Finanzgebarung geübt und insbesondere hervorgehoben, daß von den 1300 Millionen Zusatzkrediten, die die Durchführung des Haushaltsplanes erfordert hat, nur 184 Millionen für die Zwecke der nationalen Verteidigung aufgewendet werden.

Der ehemalige Finanzminister Flandin hielt eine Rede, in der er die Regierung davor warnen zu müssen glaubte, daß sie eines Tages, durch eine kritische finanzielle Situation überrascht, zu inflationistischen Maßnahmen greifen müsse.

Finanzminister Vincent Aurioi besprach die von den oppositionellen Rednern vorgebrachten Argumente und gab zu, daß die Lage des Schatzamtes schwierig sei. Man dürfe jedoch nicht die Regierung für die Erbschaft verantwortlich machen, die sie von ihren Vorgängern empfangen habe, namentlich was die Verpflichtungen anlangt, das ganze

Defizit der Eisenbahngesellschaften und gewisser Gemeinden wie der Stadt Paris zu decken. Der Staatschatz verfüge jedoch über genügende Reserven, um seinen Verbindlichkeiten gerecht zu werden. Inflationistische Maßnahmen würden unter allen Umständen vermieden.

Mussolini gegen den wahnsinnigen Rüstungswettlauf.

h. Newyork, 26. Mai.

Mussolini erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter von „Worlds Telegraph“ u. a.:

Die Welt muß den wahnsinnigen Rüstungswettlauf aufgeben oder sie wird eines Tages einer Krise von noch nicht dagewesenem Ernst gegenüberstehen. Wenn Präsident Roosevelt die Führung ergreifen und eine Konferenz der Rüstungsbegrenzung einberufen sollte, würde ihr sicherlich ein großer Erfolg beschieden sein. Wir müssen dem Betrüsten zur rechten Zeit und in entsprechender Weise ein Ende bereiten und der Staatsmann, dem bei Inangriffnahme dieser großen Menschheitsaufgabe die Führung zukommen wird, ist der Präsident der Vereinigten Staaten.

Italien würde einen solchen Schritt in der Richtung auf Begrenzung der Rüstungen auf das stärkste unterstützen und alle übrigen Mächte würden sich beteiligen. Keine der Mächte kann das gegenwärtige Tempo lange mitmachen und alle wissen das. Sie wissen auch, daß sie die Welt auf dem bisherigen Wege nur in einen Krieg oder in den wirtschaftlichen Zusammenbruch mit einem wahren Heer von Arbeitslosen und vielleicht sogar inneren Aufruhr hineinziehen. Italien aber wünscht den Frieden, denn es braucht ihn auf lange Zeit hinaus, um die ihm jetzt zur Verfügung stehenden Hilfsquellen zu nützen. Ich spreche nicht von Abrüstung, sondern von Rüstungsbegrenzung. Abrüstung ist beim gegenwärtigen Stande der Dinge unmöglich. Ich spreche auch nicht von Herabsetzung der Rüstungen. Es hat sich eine Lage entwickelt, in der selbst diese nicht in Frage kommt. Aber Rüstungsbegrenzung wird in Zukunft eine völlig durchführbare Sache sein.

Mussolini warnte davor, in überstürzter Weise sofort mit den Rüstungen ganz aufzuhören, da dies die riesigen Massen der jetzt in der Rüstungsindustrie beschäftigten Arbeiter mit einem Schlag auf die Straße setzen und die Weltwirtschaft um sieben bis acht Jahre zurückwerfen würde.

Eine Protestnote General Francos an den Völkerbund.

Salamanca, 25. Mai. (N. N.)

General Franco hat an den Völkerbund eine längere Protestnote gerichtet, worin er dagegen Einspruch erhebt, daß sich die Delegierten der Valenciaregierung in Genf als Vertreter Spaniens bezeichnen. Er macht geltend, daß die Regierung Franco zwei Drittel des spanischen Gebietes auf der iberischen Halbinsel sowie alle Protektorate und Kolonien beherrscht.

Weiter erhebt er gegen die Regierung von Valencia den Vorwurf, daß sie die verfassungsmäßigen Grundlagen des staatlichen Lebens in Spanien zerstört, die Achtung des Privateigentums vernichtet und insbesondere den religiösen Kultus beseitigt habe.

Dagegen genießen in den von den Nationalisten besetzten Gebieten die auswärtigen diplomatischen und konsularischen Vertreter alle Rechte, die ihnen nach den internationalen Gesetzen zukommen, wie auch alle internationalen Verträge von der Francoregierung genau beobachtet würden.

Bilbao ohne Brot.

dnb. Paris, 25. Mai. Aus Bilbao wird gemeldet, daß die Zivilbevölkerung ohne Brot ist. Am Montag hätte bereits kein Brot mehr gebacken werden können.

Sowjetrußland treibt aufwieglerische Rundfunkpropaganda.

dnb. London, 25. Mai. Im weiteren Verlauf der britischen Reichspräsidentenkonferenz sprach der frühere Presseschef des englischen Außenministeriums, Sir Arthur B. Hill, über ausländische Rundfunkpropaganda. Im Verlauf seiner Ausführungen erklärte der Redner u. a., daß von Sowjetrußland aufwieglerische Rundfunkpropaganda betrieben werde, und zwar besonders in Indien. Diese bolschewistische Propaganda bereite den britischen Behörden Sorge.

Ministerratsbeschlüsse.

Wien, 26. Mai. (N. N.)

Der Ministerrat, der am Dienstag unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers tagte, nahm nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten von den Gutachten Kenntnis, die die vorbereitenden Organe der Gesetzgebung zu dem Entwurf eines Gesetzes zum Schutze des keimenden Lebens erstattet haben. Der Entwurf geht nun dem Bundestag zur Beschlussfassung zu, zugleich mit einem Entwurf einer Strafgesetznovelle 1937, die die notwendigen strafrechtlichen Bestimmungen auf diesem Gebiete enthält.

Die Verhandlungen, die von den beteiligten Ministerien über die Art der Durchführung des Wiener Milchverkehrsgesetzes geführt werden, konnten zur Zeit noch nicht

abgeschlossen werden. Die Frist des 1. Juni, die für eine weitere Senkung des Milchpreises in Wien in diesem Gesetz vorgesehen hat, muß daher verlängert werden. Der Ministerrat hat eine Novellierung des Wiener Milchvertragsgesetzes in dem Sinne beschlossen, daß der Zeitpunkt, zu welchem eine weitere Senkung des Milchpreises zu erfolgen hat, erst durch eine Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Handel und Verkehr festgesetzt werden wird. Dasselbe gilt selbstverständlich auch für die Abgabe eines Groschens per Liter Verbrauchsmilch, die von den Wiener Molkereien und Milchhandelsbetrieben für allfällige Entschädigungsbeträge ab 1. Juni zu leisten gewesen wäre.

Der Ministerrat hat weiters die in der Genossenschaftsnovelle 1936 bis 31. Mai 1937 eingeräumte Frist zur Erbringung des Nachweises der Zugehörigkeit zu einem Revisionsverband um zwei Monate verlängert, weil zahlreiche Genossenschaften erst in den letzten Tagen um die Aufnahme in einen Revisionsverband angefragt haben und eine Erledigung dieser Anfragen bis zum 1. Juni den Verbänden unmöglich wäre.

Der Ministerrat beschloß dann einen Gesetzentwurf, der dazu bestimmt ist, dem zum Schaden der Dienstnehmer um sich greifenden Kautionswesen Einhalt zu tun. Der Entwurf wird den vorbereitenden Organen der Bundesgesetzgebung zur verfassungsmäßigen Behandlung zugemittelt.

Mit der Eroberung Abessinien durch Italien hat die österreichische Konsulargerichtsbarkeit in diesem Gebiete ihr Ende gefunden. Demgemäß hat der Ministerrat die Verordnungen betreffend die Gerichtsbarkeit über österreichische Bundesbürger im Kaiserreiche Aethiopien außer Kraft gesetzt.

Minister a. D. Dr. Dobretsberger Rektor der Grazer Universität.

Graz, 25. Mai. (N. N.) Das Professorenkollegium der Grazer Universität wählte zum Rektor für das Studienjahr 1937/38 den Bundesminister a. D. ordentlichen Professor für politische Ökonomie Dr. Josef Dobretsberger. Zu Dekanen wurden gewählt für die theologische Fakultät Professor der positiven Dogmatik Dr. Oskar Graber, für die juristische Fakultät Bundeskulturrat Professor des Strafrechtes und Strafprozessrechtes und Vorstand des kriminalologischen Institutes Hofrat Dr. Adolf Benz, für die medizinische Fakultät den Anatomen und Vorstand des anatomischen Institutes Dr. Anton Haffner und für die philosophische Fakultät den Professor der Geologie und Paläontologie, Vorstand des geologischen Institutes Dr. Franz Heritsch.

Wiener Magazin

Neueste Folge soeben erschienen!

Die Pressekammer gegen die Auswüchse der Wiener Asphaltpresse.

Wien, 25. Mai. Der Präsident der Pressekammer, Gesandter Ludwig, führte in der Hauptauschuhführung der Kammer, auf vorgelagerte Presseerzesse gelegentlich des Wortes an Ingrid Biengreen hinweisend, aus, es sei wohl möglich, daß Teile des Publikums eine möglichst eingehende Berichterstattung sensationeller Kriminalfälle verlangen, dieser ungesunde Drang des Publikums darf aber für eine ihrer moralischen Aufgabe bewußte Presse in keiner Weise Anlaß werden, die Berichterstattung über solche Vorkommnisse weit über jedes normale Maß auszudehnen, und so krankhafte Sensationsinstinkte noch zu nähren. Gewiß hat das lesende Publikum ein legitimes Recht, auch über wichtige Lokalfälle des Tages, daher auch über Kriminalbegebenheiten entsprechend informiert zu werden, ebenso richtig ist es, daß die Presse in manchen Fällen auch ein wichtiges Hilfsmittel der Polizeibehörden bildet, aber es ist unbedingt notwendig, gerade auf diesem Gebiete entsprechende Grenzen einzuhalten und eine private Berichterstattung abzuwehren, die schwere Unstetungsgefahren für breite Teile unserer Bevölkerung und nicht zuletzt für unsere Jugend in sich birgt.

Schärfstens muß verurteilt werden, wenn private Reportagen, die sich auf unbewiesene und unbeweisbare Gerüchte stützen, Ehre und Ansehen vollkommen schuldloser Personen gefährden, wie dies im Falle Biengreen dem bekannten Schriftsteller Sterneder widerfuhr. Sterneder hat sich mit Recht beschwerdeführend an maßgebende Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens und auch an die Pressekammer gewendet. Ich erfülle, betonte der Kammerpräsident, hier eine mir obliegende selbstverständliche Pflicht, wenn ich feststelle, daß durch eine überhastete und unseriöse Berichterstattung Ehre und Ansehen nicht nur der Ermordeten, sondern auch des Schriftstellers Sterneder unberechtigt in den Rot gezogen wurden. Mein Bedauern gilt nicht nur dem Einzelfall, sondern ich muß der sicheren Erwartung Ausdruck geben, daß allgemein moralische, der Presse im besonderen nahe obliegende Verpflichtungen die Privatreportage über solche traurige Vorkommnisse in Zukunft auf ein Maß zurückdrängen werden, das dem Interesse des Gemeinwohles nicht widerspricht.

Der Hauptauschuß der Pressekammer hat diesen Ausführungen des Vorsitzenden einhellig seine vorbehaltlose Zustimmung gegeben.

Waterländische Front.

Mitteilungen der Pressestelle Tirol der B. F.

B.-F.-Werk — „Osterr. Jungvolk“.

Bezirksjugendtreffen Jgls-Lans.

Am Sonntag, den 23. d. M., trafen sich das Oesterreichische Jungvolk Jgls und Lans zum Jugendtag auf dem „Girgl“ oberhalb Jgls. Ueber hundert Kinder vergnügten sich am Ring- und Zylinderfesten, am Erklattern eines mit Brezen, Orangen und Feigenläschen behangenen Maibaumes und verschiedenen anderen Belustigungen. Während die Buben ihren Staffellauf durchführten und die guten Sachen vom glatten Maibaum herunterholten, erwarteten sie die Mädels mit ihrem reizenden Reigen den Beifall der zahlreichen Zuschauer. Die vielen Preise, bestehend aus Lebensmitteln, wurden zu einem Becher Himbeerlimonade mit Appetit verzehrt. Um 6 Uhr abends marschierten die jungen Festteilnehmer unter fröhlichem Marschgesang durch den belebten Kurort und versprachen sich beim Abschied, diesen Tag nächstes Jahr wieder gemeinsam zu feiern. Daß dieser Jugendtag zur Freude des Bezirks-Jugendführerstellvertreters Oberlehrer Corazza solch schönen Ausklang fand, ist hauptsächlich ein Verdienst des Ortsführers Oberlehrer Wittig und seiner Frau und Töchter, sowie der Frl. Lehrerin Schiefl und des Junglehrers Hans R., die hervorragende Arbeit geleistet hatten.

Frontmiliz.

Tiroler Jägermilizbataillon Innsbruck-Stadt Nr. 1. Kommandokompagnie: Ab 20 Uhr Übungsabend in der Hofburg. Am Sonntag, 30. d. M., feierliche Übung. Alle Kompagnieangehörigen haben um 7 Uhr früh in der Hofburg gestellt zu sein. Näheres wird beim Kompagnieabend bekanntgegeben. — 3. Kompagnie: Ab 20 Uhr Übungsabend im Pädagogium. Alle Kompagnieangehörigen treffen sich Punkt 20 Uhr beim alten Volkshaus (Eingang St. Gasse). — S. M. G. Kompagnie: Ab 20 Uhr Übungsabend in der Hofburg.

Gebirgskanonenmilizbatterie. Ab 20 Uhr Übungsabend in der Hofburg.

Kraftfahrermilizbezirksstelle Innsbruck-Stadt. Chauffeurkompagnie und Motorradkompagnie: Ab 20 Uhr Übungsabend in der Hofburg.

Bezirksmilizkommando Innsbruck-Stadt. Chargenhurs findet in dieser Woche keine statt!

Die Untersuchungen in Lakehurst.

dnb. Lakehurst, 25. Mai. Die vor dem Untersuchungsausschuß am vergangenen Samstag von Dr. Eckner dargelegte Ansicht, daß statische Elektrizität die Explosion verursacht haben könnte, wurde durch die Aussagen zweier weiterer Sachverständiger, Professor Diekmann von der Technischen Hochschule München und Francis Silsbee vom Nationalbureau of Standards in Washington, bekräftigt. Beide beriefen sich auf die Aussage von Zeugen, die kurz vor der Explosion an der Stelle, wo die obere Seitenkiste in den Luftschiffkörper übergeht, eine kleine Flamme gesehen haben wollen. Diekmann erklärte, er halte es für möglich, daß elektrische Störungen der Luft ein Entzündung herbeiführen. Dieses erzeuge zwar keine Funken, könne jedoch eine genügend hohe Temperatur besitzen, um eine Wasserstoffgas-Luftmischung zur Entzündung zu bringen.

Beide Zeugen hielten andererseits die vorgetragene Theorie, die die Ursache der Explosion in Hochfrequenz-Radiowellen der Funkstation Lakehurst sieht, für sehr unwahrscheinlich, da die elektrische Kraft des Wellenstrahles zu schwach sei. Professor Diekmann ist, wie er erwähnte, damit beauftragt, diese Möglichkeit besonders sorgfältig zu prüfen.

Notlandung der französischen Tostoffleger.

Schanghai, 25. Mai. (N. N.) Die französischen Flieger Doret und Michesetti mußten auf ihrem Flug Paris-Tokio, nachdem sie die Meerenge von Formosa bereits mit halber Kraft überflogen hatten, wegen des schlechten Wetters bei Fort Begar eine Notlandung vornehmen. Sie werden ihren Flug erst morgen fortsetzen.

Streik der Glasarbeiter in Gablonz.

h. Gablonz, 25. Mai. Hier ist ein Streik der Glasarbeiter ausgebrochen, von dem 30.000 Arbeiter betroffen sind. Die Arbeiter verlangen Lohnerhöhungen.

Drohender Musiker- und Theaterarbeiterausstand in Paris.

h. Paris, 25. Mai. Die Orchester Musiker haben für Samstag den Streik beschlossen, falls die Regierung die Zahl der ausländischen Musiker im Verhältnis zu der heimischen Blätter von 80 auf 30 Prozent herabsetze. Die Theaterarbeiter drohen für das Wochenende gleichfalls mit dem Streik.

Der Londoner Autobustreik geht weiter.

London, 25. Mai. (N. N.) Die Delegiertenkonferenz der Autobusangestellten hat, wie verlautet, eine Entschließung für die Fortführung des Streikes mit den Stimmen von 40 Wagen gegen 9 bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Lindbergh hielt die Geburt eines Sohnes geheim.

dnb. London, 25. Mai. Die bisher streng geheim gehaltene Geburt eines Sohnes des Ehepaares Lindbergh am 12. Mai wird jetzt bestätigt, nachdem das englische Standesamt von der Geburt unterrichtet worden ist. Den Berichterstattern der englischen Blätter ist es aber trotz aller Bemühungen nicht gelungen, auszuforschen, wo sich Frau Lindbergh und ihr Sohn zurzeit befinden. Das Ehepaar lebt beifällig seit zwei Jahren in der Nähe der Ortschaft Sevenoaks in der Provinz Kent, nachdem es Amerika wegen fortgesetzter Beunruhigung durch Gangster verlassen hatte.

Der Hilfsauschuß für das **Wibtal** bittet alle Landsteute um eine Spende für dieses Notstandsgebiet!
Spendeneinzahlungen an den Hilfsauschuß (Landhaus) oder an die Verwaltung der „Innsbrucker Nachrichten“.

Kulturelle Stände.

Von Dr. phil. et rer. pol. Konrad Pragmayer.

Die Unterscheidung zwischen wirtschaftlichen und kulturellen Ständen ist in der Bundesverfassung vom 1. Mai 1934 klar festgelegt. Sie sollte nach dem am Neujahr 1934 bekanntgegebenen Verfassungsplan von Bundeskanzler a. D. Dr. Ender neben dem Länderföderalismus und einer zwar beschränkten politischen Freiheit ihren Kern bilden. Der Präsident des ersten danach neugebildeten kulturellen Standes, der Oesterreichischen Presse-kammer, hat unlängst den Ausdruck „ständische Demokratie“ für diese Freiheit angewendet. Ihre Beschränkung durch Autorität ist nach den in der Bundestagsitzung vom 29. Mai 1935 gegebenen denkwürdigen Erklärungen des Bundeskanzlers als Dienst an Vaterland und Volk allein gerechtfertigt und am tiefsten begründet. In derselben Rede hat Dr. v. Schupfnigg auch das hernach im Artikel III des Staatsvertrages vom 11. Juli 1936 erhärtete Bekenntnis zu Oesterreich als einem „deutschen Staat“ inhaltlich bestimmt als einen „fortwirkenden Dienst an der deutschen Kultur, einen Dienst, den wir als kostbares Vermächtnis vom alten Oesterreich übernahmen“. Von diesem Dienst werden die kulturellen Stände den bedeutendsten Teil zu tragen haben.

Ihren stärksten Ausdruck fand bisher die Scheidung der kulturellen von den wirtschaftlichen Ständen in der Errichtung des Bundeskulturrates neben dem Bundeswirtschaftsrat als „vorberatende Organe“ der neuen Gesetzgebung. Daß die Verfassung dem Bundeswirtschaftsrat (auch im beschließenden Organ, dem Bundestag) gerade doppelt soviel Stimmen einräumt wie dem Bundeskulturrat, sollte jedenfalls nicht bedeuten, daß man die Wirtschaft für gerade doppelt so wichtig hielt wie die Kultur. Verfassungsminister Dr. Ender hat sich vor drei Jahren am Tage nach dem Inkrafttreten der Verfassung (dem Verfasser gegenüber) dahin ausgesprochen, daß ungefähr zwei Jahre nötig seien, um den praktischen Wert der neuen Verfassung und unsere Reise für den ständischen Gedanken zu erweisen. Vor etwa Jahresfrist bereits hat Staatsrat Prof. Adamovich in einem stark beachteten Vortrag im Rahmen der B. F. (Bundeskanzleramt) angeregt, die Bedeutung der beiden ständischen Beratungskörper des Bundestages durch ein Antragsrecht, an dem auch die zugehörigen Stände (Unterverbände) teilnehmen sollten, zu verstärken. Solange die Stände nicht vollzählig gebildet sind, kann solchen Anregungen kaum Folge gegeben werden. Von kulturellen Ständen ist seitdem allein die Presse-kammer neu ins Leben getreten. Inwieweit die schon länger bestehenden öffentlich-rechtlichen Kammern der Notare, Rechtsanwälte, Ärzte, Zivilarchitekten und -ingenieure sich ohne Veränderung an Aufbau und Befugnissen der Stände-verfassung einfügen, ist ungeklärt.

Als nächstzuschaffende neue Kammer eines kulturellen Standes war, nach der im Spätherbst v. J. gegebenen Ansage des eben neuernannten Bundeskommissärs für Kulturpropaganda, Freiherr von Hammerstein, die österreichische Schrift-tumskammer in Aussicht genommen. Laut Mitteilungen aus guter Quelle scheinen jedoch die Vorarbeiten dazu auf einem toten Punkt zu verweilen. Man hatte Hoffnung, daß vielleicht in der nach der Urheberrechtsnovelle vor einem Jahr geschaffenen Literarischen Bewertungsgesellschaft ein Grundstein zur zukünftigen Selbstverwaltung dieses Standes schon gelegt sei. Freilich fehlen der U. B. G. vorläufig noch unentbehrliche Einwirkungs-möglichkeiten, auch wird durch sie nur ein Teil der Nutzungsrechte an Schriftwerten (z. B. nicht jener gegenüber den Bühnen) nach dem Vorbilde der A. K. M. (Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger) erfasst. So viele Vorzüge das neue Urheberrecht gegenüber dem früheren besitzen mag, fehlt ihm doch noch der tiefere Zusammenhang mit der neuen Ständeordnung. Deren Zweck ist Dienst, bessere Berufserfüllung für Volk und Kultur. Darum ist auch nicht eine äußere Form wie die (parlamentartige) „Vertretung“ der Ständemitglieder in der Kammer Haupt-

sache, sondern die praktische Verwaltungsarbeit, die von den Kammereinrichtungen zu leisten sein wird.

Der erste Halbjahresbericht der Oesterreichischen Presse-kammer gibt Anhaltspunkte für die weitere Entwicklung. Die Presse-kammer gliedert sich in eine Arbeitgeber- und Arbeitnehmersektion, wovon die erste die erst durch das Kammergesetz mitgeschaffenen Verbände der Tageszeitungen, bzw. (vereint) der Wochenzeitungen, Zeitschriften und Fachblätter, die zweite die drei Gewerkschaften der Journalisten, Zeitungsbeamten und Zeitungsarbeiter umschließt. Jene werden wohl in der Regel — als Handels- oder Gewerbetreibende — auch den Handels- und Gewerbetreibenden, diese dem Gewerkschaftsbund für Arbeiter und Angestellte eingegliedert sein. Bei Errichtung der Schrifttumskammer wird es schon schwieriger sein, die Schriftsteller in das (im Deutschen Reich schon fallen gelassene) Schema „Arbeitgeber — Arbeitnehmer“ einzuordnen. Gilt übrigens dieselbe Schwierigkeit nicht auch wenigstens für einen Teil der Journalisten, nämlich die freien (nicht nur gelegentlichen!) oder nur auftrags-, aber nicht dienstvertragsmäßig gebundenen Zeitungsmitarbeiter? Der Begriff der „kulturellen Stände“ deckt sich wohl nicht zufällig recht weitgehend mit dem der freien Berufe.

Die Lösung der Schwierigkeit ergibt sich, wenn man die kulturellen Stände nach ihrem eigenen Zweck in den Gesamtaufbau der Stände einfügt. Der Zweck der kulturellen Stände ist ein ideeller, jener der wirtschaftlichen ein materieller, beide Zwecke sind für Volk und Staat gleich wesentlich. Auch sind sie beide sich gegenseitig unentbehrlich. So erweist es sich — erwies es sich auch im Deutschen Reich — als unmöglich, die Inhaber standes-zugehöriger Wirtschaftsbetriebe, etwa beim Schrifttum die Verlagsbuchhändler, ebenso auch die hauptberuflichen Hilfskräfte (Beamte, Arbeiter) dieser Betriebe von der Pflicht und Mitgliedschaft eines kulturellen Standes auszuschließen. Aber die Führung in einem solchen Stande, d. h. die Bestimmung über Ständesehre und Berufspflichten, im Rahmen dieser auch die Wahrung der ideellen wie materiellen Existenz der Ständemitglieder, kann man kaum diesen und jenen, sondern nur den eigentlichen Trägern der kulturellen Ständesaufgaben einräumen. Den kulturellen Ständen sind, wie

Dr. Ender schon in seinem Verfassungsprogramm hervorhob, wie sich auch in der Zusammensetzung des Bundeskulturrates ausprägt, neben den Künstlern die Erzieher und Volksbildner (im weitesten Sinn des Wortes) zuzurechnen. Dr. Ender nannte in diesem Zusammenhang auch die Familie. Doch ist ihr Sinn weder ideell noch materiell allein, sie ruht als Keimzelle des Volkes in der Mitte beider. Auf ihr beruhen eigene Zwecke und Ordnungen, die sozial- und bevölkerungs- (kurz: wohlfahrts-) politischen, denen die Leistung von Wirtschaft und Kultur zugute kommt, die aber eine besondere, dritte Art ständischer Einrichtung und Führung fordern.

Diese Dreiteilung des ständischen Aufbaus ringt sich schon allmählich durch, wie denn z. B. der ernannte Vorstand der Presse-kammer bei seiner Konstituierung am 19. Oktober 1936 außer dem Hauptausschuß (Präsidial- und Finanzausschuß) je einen kultur-, wirtschafts- und sozialpolitischen „vorberatenden Ausschuß“ einsetzte. Man darf wohl annehmen, daß Dr. Ender's Wiederbetragung mit der Führung des Ständeaufbaues der Planlosigkeit ein Ende setzen sollte, die ein Fachmann wie Staatsrat Adamovich in einer 1936 in der amtlichen „Wiener Zeitung“ (österreichisches Verwaltungsblatt) abgedruckten Aufsatzreihe über den ständischen Aufbau aufgezeigt hat. Die Aufgabe lautet: Einschränkung des Grund-satzes „berufsständische Gliederung nach der Gleichartigkeit der wirtschaftlichen Zielsetzung“ (Adamovich) auf die wirtschaftlichen Stände, Herauslösung der rein wohlfahrts-politischen Aufgaben aus diesen, wofür in der doppelten Stimmenzahl der Wirtschaft gegenüber der Kultur eine verfassungsmäßige Bedingung schon gegeben ist, endlich Vollendung des Aufbaues der kulturellen Stände nach einheitlichem Plan.

Man wird sich bei Aufstellung dieses Planes die mehr als dreieinhalbjährige Praxis der Reichskulturkammer und ihrer sieben Fachkammern zunutze machen können. Die Zweckmäßigkeit einer besonderen Filmkammer sowie Rundfunkkammer ist heute auch im Reich nicht ganz unbestritten; denn der Film ist eine Art Bühne und ohne Schauspieler, die in unmittelbarer Fühlung mit der Kunstgemeinde auf einer Bühne ausgebildet sind, als Kunstgattung nicht lebensfähig; und der Rundfunk ist nur eine technisch-wirtschaftliche Form der Verwertung wissenschaftlicher, dichterischer und musikalischer Schöpfungen, ferner des Nachrichtendienstes und der Propaganda. Eine Theaterkammer oder nach reichsdeutschem Vorbild wurde erst jüngst auf der Generalversammlung des Verbandes der österreichischen Theaterdirektoren vom Vertreter der Schauspieler dringend gefordert. Wenn dazu verlangt wurde, daß sie „nicht bloß mit schöngeistigen, sondern mit wirtschaftlichen und sozialen Fragen“ befaßt und „mit allen nötigen Nachmitteln ausgestattet“ werden müsse, so ist damit ihre Ein-fügung in den gesamten Ständeaufbau richtig bezeichnet. (Es sei hier auch auf die vom Verfasser zum Goethetag 1932 herausgegebene Programmschrift „Selbsthilfe für Staatshilfe!“ der „Künstler-Selbsthilfe Salzburg“ verwiesen, in der Entwürfe für Kammern des Schrifttums, der Bühnenkunst, Baukunst, Bildenden Kunst und Tonkunst nach dem Grundsatz voller, vor allem auch finanzieller Selbstverwaltung im Zusammenhang mit Kulturkammern vorgelegt wurden.)

Die deutsche Kulturgemeinschaft hat trotz alten und neuen Grenzbeziehungen zu bestehen nie aufgehört und fordert heute dem vom Bundeskanzler Dr. v. Schupfnigg wahgerufenen Vermächtnis des alten Oesterreich gemäß zur Entfaltung ihres größtmöglichen Gestaltenreichtums neue, gleichartige Formen autonomen Kulturlebens. Die Deutschen der Tschechoslowakei sind schon von selbst daran gegangen, örtliche Kulturkammern zu errichten, die sich später wohl als Träger der öffentlich-rechtlichen Kulturautonomie zusammenschließen lassen werden — falls die Verhandlungen über die „Sechs Gesehsanträge zum Schutz des Volkstums“, darunter das „Katastergesetz“, für Volk und Staat gleich annehmbare Grundlagen eines demokratisch freien Ständeaufbaues zeitigen. Dem Staate Oesterreich wird bei solchem Völkerausgleich im Sinne des Seipel'schen Autonomiegedankens gewiß ein hoher, einigender Dienst zufallen.

(Nachdruck verboten.)

26

Erster Preis . . . eine Osterreise!

Roman von Maria von Saverffy.

13.

Bierundzwanzig Stunden später hielt Frau Ludmilla Wörgl den Brief des Sohnes in den Händen, samt der verunglückten Photographie. Franz schrieb, daß ein Fräulein Charlotte Frey den Preis gewonnen habe.

Frau Ludmilla kniet vor Ueberraschung die Knie ein. War das ein Zufall! Nun schneide dem alten Laver die Entlein persönlich ins Haus. Nachdem die kleine Frau den ersten Schreck überwunden hatte, bekam die Freude die Oberhand. Wunderdroll war's, daß Charlotte die Reise gewonnen hatte, richtig ein Wink des Himmels.

Nachdenklich beguckte sie sich das Bild. Guffis Blondkopf strahlte die Besucherin mit lustigen Augen an. Schade, daß sie halb verdeckt war von einem anderen Mädchen, das zwar auch sehr hübsch war, aber für Frau Wörgls Geschmack ein wenig zu ernsthaft dreinschaute. Frau Ludmilla war mehr fürs Lustige.

Unter der Post befand sich noch ein zweiter Brief; er war von Luise Raumann. In launiger Weise schilderte das Fräulein Doktor den Verlauf des Rätsellaffees, und wie sie Frau Wörgls Sohn kennen gelernt habe. Der war ein stattlicher Bursch, auf den die Mutter stolz sein konnte.

Na, das war die kleine Frau ja auch aus vollem Herzen. Dann las sie den Schluß des Briefes. Die Doktorin bestellte sich ein Zimmer im Hubertushof und meldete, daß sie die Reise nach Hartenstein in Gesellschaft Franz Wörgls, der Preisträgerin und einer Menge junger Leute machen würde, die sich alle zusammen das „Spaenparterre“ nannten. Ueber diese Bezeichnung würde sie Frau Ludmilla dann mündlich aufklären. Und dem Herrn Braumeister sende sie einen herzlichen Gruß.

Frau Wörgl lachte, weil sie das „Spaenparterre“ bereits kannte, und von den Insassen wenigstens die Hauptperson . . . Lavers „Entlein“.

In diesem Augenblick trat Alois Wörgl ins Zimmer. Der Braumeister hatte eine riesige Gestalt, ein gutes Gesicht und dichtes, graumeliertes Haar. Er beguckte sich die lachende Schwester erstaunt.

„Na, was freut dich denn so, Milla?“

„Du wirst dich auch gleich freuen, Bruder.“

„Ach, ich hab' schon lang an nichts mehr eine Freud'.“

„Sei nicht jad, Alois. Du hast keine Sorgen, bist gesund . . .“

„Und hab' ein Herzweh, Milla. Du weißt schon warum.“

„Ich weiß bloß, daß du ein langweiliges Mannsbild ohne Schneid bist“, schalt Frau Wörgl. „Das Fräulein Doktor steigt dir im Sinn. An deiner Stelle hätt' ich ihr lange Herz und Hand brieflich angetragen, wenn du schon für einen mündlichen Antrag keinen Mut aufbringst.“

Ueber des Braumeisters Gesicht ging ein Leuchten.

„Einen Brief!“ schrie er. „Sakra, damit hast du recht, Schwester. Brieflich trieg' ich die Sach' zusammen. Das heißt, du könntest mir eigentlich das Schreiben aufsetzen, ja?“

„Ich werde mich hüten! Das schaff' du nur hübsch allein, lieber Alois.“

Braumeister Wörgl kratzte sich den Kopf.

Frau Ludmilla ließ den Bruder noch ein bißchen zappeln.

„Hm, eigentlich hast du recht, Milla. Na, dann werde ich mich mal gleich ans Werk machen. Sorg' dafür, daß mich niemand stört, sonst komme ich aus dem Teufel. Und glaubst du, daß ich sie „liebes Fräulein“ anreden kann? Oder ist das zu vertraulich?“

Nun konnte sich Frau Ludmilla nicht mehr halten. Sie lachte hell auf. Dann sagte sie den Bruder um.

„Quäl dich nicht mit der Schreiberei, Alois“, sagte sie. „Luise Raumann kommt zum Fest auf den Hubertushof. Sie hat's mir soeben geschrieben. Und grüßen läßt sie dich auch.“

Alois Wörgl stieß einen Freudenjuchzer aus und schwenkte seine Schwester durch das Zimmer.

„Das ist fein, Milla! Da laß ich mir noch einen neuen Anzug machen. Glaubst du, daß der Schneider es noch schafft?“

„Er wird schon. Und eine Tracht hast du seit Jahr und Tag nötig. Laß dir nur gleich eine tüchtige Portion Rut hinein-nähen, die wirst du für deinen Antrag nötig haben. Wenn dann alles klappt, gib's auf dem Hof eine Doppelverlobung.“

„Wieso denn?“ staunte Alois.

Nun wurde Frau Ludmilla ärgerlich.

„Weil sich mein Franz mit der Kofl Waller zum Fest ver-sprechen soll. Das weißt du doch, Bruder.“

„Hm, ja“, brubbelte Alois. „Bist du auch sicher, daß die zwei sich gern haben?“

„Natürlich! Warum sollten sie's nicht? Sie sind jung, von Kind auf Freunde und passen auch sonst zusammen. Mit denen ist alles in Ordnung.“

Der Braumeister hatte daran seine Zweifel, aber die sagte er der Schwester nicht. Da war im vergangenen Jahr dieser vertrackte Photograph auf dem Hubertushof gewesen. Dieser . . . hm . . . Hannes Ruff, dem er beinahe die Jode ausgehauen hatte, weil er mit Luise Raumann zu oft tanzte. Der Junge war bestimmt ein Lustikus. Nicht nur, daß er mit der Doktorin für Alois Geschmack zu viel geschwaht und gelacht hatte, er hatte den Burschen auch ein paarmal mit der Kofl Waller an der Hagebuttenheide getroffen. Da hatte das Mädel verdächtig rote Waden und glänzende Augen gehabt.

Was hatte die Kofl mit anderen Burschen an Hecken herum-zustehen, wenn sie in den Franz so arg verliebt war, wie sich's die gute Ludmilla einbildete?

Na, mit diesem Problem wollte er sich nicht weiter herum-schlagen. Er hatte seine eigenen Sorgen. Aber ihm schwante, daß es mit der Kofl und dem Franz nicht so glatt gehen würde, wie sich das die Schwester wünschte.

Als der Bruder das Zimmer verlassen hatte, beguckte sich Frau Wörgl das Photo mit der vermeintlichen Gewinnerin des Osterpreises noch einmal. Lavers Entlein war wirklich ein famoses Mädel, auf das der Großvater stolz sein konnte. Man mußte das dem alten Herrn nur einmal klar machen.

Neue Grenzen des Wettbewerbes.

Generalkonmissär a. D. Dr. Wilhelm Zoebell
schreibt in der „Neuen Freien Presse“:

Die dringenden Fragen der Preisbildung erfordern eine Neuordnung des Wettbewerbes. Man denkt dabei zumeist nur an eine Preisentwicklung nach oben, die den großen Kreis der Verbraucher schädigen kann. Weniger beachtet wird, daß mitunter auch die Preisbildung nach unten für die Konsumenten nachteilig werden und die Gesamtwirtschaft schädigen kann. Nach dieser Richtung kommt besonders das Niederkämpfen mittlerer und kleiner lebensfähiger Betriebe durch die Großbetriebe in Betracht. Bekanntlich werden viele notwendige Bedarfsgegenstände nur von einigen kartellmäßig verbündeten Großbetrieben erzeugt; diese sind finanziell stark und verfügen über die ganze Organisation des Absatzes, den Apparat der Reklame, daher haben sie auch die Preisbildung ihrer Waren fast vollständig in der Hand. Je höher die kartellmäßig gebundenen Preise steigen, desto eher werden neue Unternehmer versuchen, die gleichen Waren zu billigeren Preisen auf den Markt zu bringen, um sich im Wettbewerb mit den Stärkeren durchzusetzen. Hier beginnt nicht selten ein Kampf der Großen gegen die Kleinen, der mit aller Erbitterung, allen Mitteln der Konkurrenz geführt wird und schließlich vielleicht mit einer Einigung, mitunter mit dem Niederkämpfen der Kleinen endet.

Zu den üblichen Kampfsmitteln gehört es, den Zwischenhändlern, die auf den Kredit der Großunternehmer angewiesen sind, den Verkauf nichtkartellierter Waren zu verbieten, was oft genügt, um den unerwünschten Wettbewerb zu beseitigen. Ein anderes wirksames Kampfmittel besteht darin, daß die wirtschaftlich starken Unternehmer die Preise ihrer Waren so tief senken, daß die Schwächeren nicht mithalten können und ihre Betriebe aufgeben müssen. Sobald die unangenehmen Konkurrenzrenten beseitigt sind, steigen die Preise rasch wieder an und die Verluste der Uebergangszeit sind bald wieder aufgeholt. Der Konsument hatte also nur kurze Zeit Freude über die billigen Preise und muß voll nachzahlen, was er vorher erspart hat.

Bisher finden sich in unserer Gesetzgebung und Rechtsprechung sowie im Wirkungsbereich des neuen Preiskommissärs kaum irgend welche Anhaltspunkte, um solche wirtschaftliche Kämpfe auszuschalten oder auf friedlichem Wege zu beenden. Das Ergebnis ist nicht selten die Einstellung mittlerer und kleinerer Betriebe, daher auch die Steigerung der Arbeitslosigkeit, was besonders empfindlich wird, wenn solche Betriebe in Notstandsgebieten stillgelegt werden. In den letzten Jahrzehnten wurden viele solche Kämpfe in den großen Industriestaaten von den Unternehmerartikeln, den Privatbahnen, Autounternehmungen und anderen durchgefochten, sie galt geradezu als das Kennzeichen ungebundener Wirtschaft, sie haben nicht selten zu wahren Wirtschaftskatastrophen geführt und werden als Beispiel für die nachteiligen Auswirkungen ungezügelter Wettbewerbes angeführt. Der Staat der Gegenwart, der den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, die Aufnahme der heranwachsenden Jugend in die Wirtschaft als seine wichtigste Aufgabe ansieht, wird sich gegen solche Erscheinungen voraussichtlich nicht völlig passiv verhalten, er wird prüfen, welche Art der Produktion bei mäßigen Preisen einer größeren Zahl von Arbeitskräften Lebensmöglichkeiten bietet, daher zu schützen ist.

Ob diese Untersuchung in den Wirkungsbereich des Preiskommissärs fällt, scheint vorläufig zweifelhaft. Vielleicht gehört sie eher in den selbständigen Wirkungsbereich der beteiligten Berufsstände, zumeist Industrie, Handel und Gewerbe, die etwa bei der Handelskammer zu gemeinsamen Beratungen zusammenzufassen sein und über die neue Abgrenzung des Wettbewerbes zu entscheiden haben werden. Dem Zuge der Zeit würde es entsprechen, wenn auch die Konsumenten durch berufene Vertreter, wie Kammern der Arbeiter und Angestellten, Konsumentenvereine und dergleichen zu Wort kämen. Wenn eine Einigung unter allen beteiligten Berufsständen nicht möglich ist, dann bleibt wohl nur die amtliche Regelung als letzter Ausweg. Daher werden an solchen Beratungen auch das Sozial-

und Handelsministerium teilnehmen. Führend wird der Gedanke sein, wie bei gerechten Preisen der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erfolgreich geführt werden kann.

Ein Ehrentag der Tiroler Gastwirte- gehilfenschaft.

„Um die Existenz und Würde eines österreichischen Berufes.“

Die Landesleitung für Tirol und Vorarlberg der Gewerkschaft der Arbeiter im Hotel-, Gast- und Schankgewerbe veranstaltete am 24. d. M. abends im Saale des Großgasthofes „Breindl“ in Innsbruck einen Festabend, der unter der Devise „Um die Existenz und Würde eines österreichischen Berufes“ stand und mit einer Ehrung von Berufsjubilaren verbunden war. Der Saal war in Österreichs Farben und mit dem Junfzeichen der Gastwirtezeitung geschmückt, zwei große Aufschriften des Kunden von der Bedeutung und dem Lebenswillen des Berufsstandes: „Österreichs Kellner und Köche werben in aller Welt für die schöne Heimat“ — „Wir fordern das Verbot der privaten Stellenvermittlung“.

Der Obmann der Landesleitung der Gewerkschaft der Arbeiter im Hotel-, Gast- und Schankgewerbe, Heinz Dörner, begrüßte die zahlreich erschienenen Berufskollegen und Festgäste. Nach ihm sprach der Präsident der Tiroler Kammer für Arbeiter und Angestellte in Innsbruck, Hans Kosterer, der den Ehrenschuß über die Veranstaltung innehatte und der namens der Kammer und des Landesartikels des Gewerkschaftsbundes die Berufsjubilar beglückwünschte. In seiner Rede wies er auf die Bedeutung des Gastwirtestandes hin und kam besonders auf die Schwierigkeiten in der Jetztzeit zu sprechen. Dem Mangel an Facharbeitern müsse durch entsprechende Berufsschulung abgeholfen werden; die private Stellenvermittlung sei deshalb abzulehnen, weil sie es der Hauptfrage nach auf ihr Verdienst, nicht aber auf die Unterbringung geschulter Kräfte abgesehen habe. In kaum einem anderen Stande sei aber gutgeschultes Personal so sehr erforderlich, wie gerade bei der Gastwirtegehilfenschaft, denn in unser Land komme, auf die Gesamtheit des österreichischen Volkes.

Pollenz IMOVA GARANTIE SCHWEISSBLÄTTER

Besonders bejubelt und häufig von Beifall unterbrochen wurde die Rede des Junfmeisters der Tiroler Gastgewerbezeitung, Landtagsabgeordneter Dr. Josef Fink. Er schilderte die Schwierigkeiten, die sich aus der allgemeinen Umstellung und der Wirtschaftskrise ergaben — denn jedes Land rechnet jetzt mit den Einnahmen aus dem Fremdenverkehr. In einem geschichtlichen Rückblick zeigte er, wie der Gastwirtestand aus einem Ehrenstand, durch die Jahrhunderte besonders in Österreich bewährt, heute fast zu einem Sorgen- und Notstand geworden sei. Der im Gastwirteberuf Tätige bedürfe einer umfassenden Bildung, großer Menschenkenntnis und großzügigen Weltblicks. Es handle sich um einen echt österreichischen Beruf, der für die Heimat Werbedienst leiste und Voraussetzung jeden Fremdenverkehrs sei, denn was nahe die schönste Landschaft ohne gute Gaststätten. Beim Gastwirtestand handle es sich um einen alten, organisch gewachsenen Stand, der in den ständischen Neuaufbau Österreichs nur eingeordnet zu werden brauchte. Der Junfmeister gab dann in begeistelter Rede seine Auffassung über die Pflichten der Führung und versprach, alles dafür einzusetzen, um seinerseits den Arbeitern im Hotel-, Gast- und Schankgewerbe zu ihren Rechten zu verhelfen.

Nach einem Bericht des Sekretärs der Gewerkschaft Arthur Cardt, der ausschlußreichen Einblick in die Arbeit der Gewerkschaft gab, wurden den Jubilaren ihre Ehrenurkunden in Verbindung mit einem Geldgeschenk überreicht. Es wurden geehrt: für 40 jährige Dienstzeit: Wilhelm Klampferer, Hofsachmann, Wilhelm Hrubeh, Portier, Karl Ferlesch, Kellner, Gustav Astner, Kellner, und Karoline Wassermann, Kassierin; für 35 jährige Dienstzeit: Hans Edthofer, Kellner, und Hans Deigler, Kellner; für 30 jährige Dienstzeit: Felix Beringer, Kellner, Johann Paigler, Kellner, Otto Bregha, Oberkellner, Alois Klein, Kellner, Alois Eder, Kellner, Rudolf Adler, Kellner, Rudolf Brammer, Kellner, Karl Siegl, Kellner, Johann Neunteufel, Kellner, Fanny Ahsinger, Kassierin, Oskar Prantner, Koch, und Karl Engelhart, Koch; für 25 jährige Dienstzeit: Franz Edelhauser, Kellner, Johann Brunner, Kellner, Otto Honel, Portier, Anna Reuner, Hausmädchen, Hermann Bamminger, Kellner, Wilhelm Körner, Kellner, und Stanislaus Holewka, Oberkellner. — Die Berufsjubilar wurden auf Kosten der Gewerkschaft aus Anlaß ihres Ehrenabends bewirtet; bei Schrammelmusik saßen die Besucher des wohlgefungenen Festabends noch bis in die späte Nacht beisammen.

Als ich wiederkam.

Brief eines Reichsdeutschen aus Tirol in seine Heimat.

Innsbruck, im Mai 1937.

Liebe Freunde!

Wir hatten Glück mit dem Wetter. Dies gehört sich auch für solches Wiedersehen und für diese Landschaft, mit dieser Landschaft, nach so langer Zeit. Vier Jahre sind doch ein Stück Vergangenheit; das merkt man bei solcher Gelegenheit. Die Welt geht weiter voran. Aber eins nach dem anderen!

Wir fuhrten am zweiten Pfingstfeiertage — ein ganzer Reiseautobus vollbesetzt — bei Wittenwald über die Grenze. Es war ein großer Augenblick, als wir hinter der Porta Claudia das vertraute und geliebte, das lang entbehrt Land Tirol wieder grüßten. Jetzt versteht man eher, warum die Tiroler und Österreicher vom Herrgottsoiland sprechen. Es ist etwas Eigenes, Schwererklärliches um ein erstes Kennenlernen oder Wiedersehen mit dieser Landschaft und ihren Wohnräumen. Ich glaube, je öfter man hinkommt, je ergreifender, je unaussprechlicher ist der Eintritt von Seefeld, der Kufsteiner her in die große Stromlandschaft mit ihren Bergzügen. Nicht als ob das Werdenfeller Land mit den klassischen Wettersteinspitzen etwas Einmaliges, Unergleichliches für den Deutschen wäre. Aber wenn man so von Seefeld und Reith her den ersten Blick über das Juntal tief drinnen und auf das Mittelgebirge jenseits mit den vertrauten Orten und Bergketten plötzlich wieder vor sich sieht, so ist das wie eine ungläubhafte, fast überirdische Erscheinung; eines der großen unvergessbaren Erlebnisse. So war auch unser aller Stimmung feiertäglich, ja andächtig.

Den Zirkel Berg kennt ihr ja. Er ist und bleibt ein Schinder, doch mit einer der schönsten Ausichten; vor allem, wenn an der letzten Kehre nun das Tal voll entfaltet liegt und Zirl mit seinem hellroten Kirchenbau, wie aus der Spielzeughockel vor die Martinswand hingestellt, herausgrüßt. Erst einmal auf der Bundesstraße vom Arlberg gegen Innsbruck, ist man mitten in Tirol. Das ist ein Autoverkehr, sag ich Euch! Wo soll das noch hin? Die Straßen sind gut wie je (das Straßen- und Wildbahnenbauen können sie!), aber wie soll bei wachsendem Verkehr die eine und dazu in den Ortschaften oft verengte Straße das künftig fassen? Gebaut wurde in den letzten Jahren viel, erstaunlich viel, und es geht ununterbrochen weiter damit: Zillertal-Dehtal, alles wird dem Fremdenverkehr durch gute Straßen unmittelbar zugebracht.

Ja — wir sind nicht mehr allein, wir Deutschen, in Tirol. Früher die Hauptgäste in allem, müssen wir heute mit den anderen teilen. Viel fremdländische Autos begegneten uns:

Frau Ludmilla beschloß sofort, mit Herrn Xaver ein deutliches Wörtchen zu reden. Die Gelegenheit dazu war günstig. Sie gab also ihrem Herzen einen Stoß und stieg zu den Räumen des Brauherrn hinauf.

Als sie das Zimmer betrat, verwarfte Xaver Hubertus gerade etwas in seiner Brieftasche. Es war die Zeitungsnote über Charlottes Arbeit, die sich der Alte zum hundertsten Male durchgelesen hatte.

„Ich habe mit dir zu reden, Xaver“, sagte Frau Börgl entschlossen.

Der Brauherr gab keine Antwort, sondern sah seine Verwandte nur fragend an.

„Wie du weißt, hatte Hartenstein einen Preis ausgesetzt, eine Osterreise...“

„Natürlich weiß ich's“, knurrte der alte Mann. „Das ist eine verrückte neumodische Idee, mit der Waller samt seiner sogenannten Kurverwaltung einem albernen Reklamestreich aufgefressen ist.“

„Oho, verrückt kann ich die Sache nicht finden. Albern ist sie auch nicht, denn sie hat für dich etwas Gutes gebracht, Xaver.“

„Da bin ich aber neugierig, beste Willa.“

„Weil sie deine Enkelin auf den Hubertushof führt. Charlotte Frey hat nämlich den Osterpreis gewonnen.“

Die Brauen des alten Herrn zogen sich zusammen und lagen wie zwei dräuende Striche über den Augen.

Er bewegte die Lippen, kam aber nicht dazu, etwas zu sagen. Frau Ludmilla war nun einmal in Fahrt und redete los wie ein Wasserfall.

Sie erzählte von ihrer Reise nach der Stadt, ihrem Besuch im „Spahenparterre“, und wie sie die vermeintliche Charlotte dort angetroffen hatte.

„In einem freundlichen, blühenderen Heim, Xaver, inmitten ihrer Rührarbeiten. Noch dazu am Sonntag. Das ist ein fleißiges, anständiges Mädel. Nun kommt sie hier ins Haus, und da gehört sie auch hin. Wenn du das nicht einsehen willst, dann behalte ich Charlotte bei mir — als meine Tochter!“

Frau Ludmilla hatte keine Ahnung, wie nahe sie mit diesem Vorschlag die Wahrheit streifte. Sie schwieg. Teils, weil ihr der Atem ausgegangen war, teils, weil sich nun Xaver Hubertus gefälligst äußern sollte.

Aber der blieb stumm.

„So rede doch“, drängte Frau Börgl.

„Zeig mir das Bild, von dem du sprichst, Willa.“

Ludmilla Börgl brachte den Brief des Sohnes es hervor und reichte dem Brauherrn das Photo. Der beguckte es eingehend.

„Sie sieht ernsthaft aus und hat das dunkle Haar Marias“, sagte er nach einer Weile.

„Aber du hast dir ja die Falsche angesehen“, fuhr Ludmilla auf. „Hier, die Blonde ist es. Die mit den lustigen Augen und dem Grübchen am Kinn.“

„Hm... ach so.“

Das kam ziemlich enttäuscht heraus.

„Wie gefällt sie dir, Xaver?“

Da der alte Herr ihre Mitteilungen so ruhig aufgenommen hatte, erwartete die kleine Frau zumindest ein Lob über das hübsche Aussehen der Enkelin. Aber der alte Herr sagte nur kurzweg:

„Das Photo behalte ich.“

Und dann wurde Frau Börgl ohne ein weiteres Wort zur Tür hinausgeschoben. Sie strich sich über die heiße Stirn.

„Hu, er hat nicht getobt“, murmelte sie erleichtert. „Die Enkelin hat ihm also gefallen.“

Xaver Hubertus war ans Fenster getreten und studierte an dem Bilde herum. Die Blonde war also Charlotte Frey. Hm, sie hatte wirklich ein hübsches Gesicht und schaute mit klaren Augen in die Welt. Aber aus irgend welchen geheimnisvollen Gründen sprach nichts in diesen Jungmädchenzügen zu Xavers Herz. Die Dunkelhaarige daneben gefiel ihm bedeutend besser. Da war etwas am Stirn, Augen und Mundpartie, das ihn unwiderstehlich anzog.

Der alte Mann seufzte leise. — —

An diesem Abend erlebte der Hubertushof eine Ueberladung. Der Brauherr kleidete sich an und ging zum Bürgermeister Waller, wo der Stabend fällig war. Das war geradezu ein Ereignis, denn seit seiner Krankheit hatte der alte Herr nicht mehr an den Spielabenden teilgenommen. In Wallers Haus wurde er herzlich bewillkommt. Die Koff brachte ihm eigenhändig den Bierkrug.

Es gab ein flaueres Spiel an diesem Abend. Die Nachricht, daß der Gewinner der Osterreise eine junge Dame aus der Stadt sei, hatte auch das bürgermeisterliche Haus erreicht. Das Interesse war erklärlicherweise bei diesem Thema.

Als alle anderen Gäste gegangen waren, blieb Xaver Hubertus zurück. Er sah mit dem Bürgermeister im Wohnzimmer und rauchte. Waller drückte an etwas herum.

Er wußte, daß Hubertus' Tochter Maria gegen den Willen des Vaters einen Maler geheiratet hatte. Das war lange her. Waller war damals noch ein junger Bursch gewesen. Aber aus irgend einem Grunde hatte er den Namen des Malers behalten. Frey hatte er geheißt.

Der Brauherr beobachtete Waller unter den buschigen Brauen.

„Sprich's schon aus, Bürgermeister“, sagte er endlich.

„Der Name der Preisträgerin ist Charlotte Frey, Hubertus. So hieß deiner Tochter Mann. Das ganze ist natürlich eine zufällige Namensgleichheit...“

„Nein, Charlotte Frey ist meine Enkelin.“

Waller wollte etwas sagen, aber der alte Herr schnitt ihm das Wort ab.

„Ich... ich freue mich, daß das Mädchen herkommt, Waller. Ich bin alt und habe Sehnsucht nach meinem Fleisch und Blut. Lange schon.“

Der Bürgermeister legte seine Hand auf Hubertus' Schulter.

„Es ist gut, daß du so sprichst, Xaver.“

„Wenn ich damals nicht so hart gegen Maria gewesen wäre, dann wäre ich nicht so lange allein gewesen, Waller.“

(Fortsetzung folgt.)

Schweizer, Franzosen, Holländer, Briten usw. Tirol ist große Weltmode geworden; dennoch sieht man uns gern wieder, auch wenn wir vielfach knappe Moneten mitbringen.

Jnnbrück zu sehen, ist immer wieder reine Freude. Wenn man über die Jnnbrücke von der Höttinger Seite in die Altstadt kommt, umfängt einen mit der gleichen Stärke wie noch jedes Mal der freudige Eindruck einer zwar durchaus deutschen Stadt mittelalterlichen Gepräges — aber schon mit dem Einschlag der südwärts gerichteten Besonderheit.

Sieht man dann beim Viertels des e h t e n Südtiroler Beins in einer der vertrauten Gaststätten und plauscht ein wenig mit dem Wirt, dann hört man von Erweiterungs- und Neugestaltungsplänen so großzügiger Art, daß einen das Wundern ankommt: vom Böhmer See mit großen Sportanlagen und Gebäulichkeiten für Winter- und Sommer (Schlittschuhlauf, Eishockey, Eissegeln), dazu ein Fluggroßhafen mit Großhotel.

Das Unterinntaler Bundesschießen.

Bei dem am 1., 2., 6., 8. und 9. Mai in Jnnbrück ausgetragenen 13. Unterinntaler Bundesschießen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

- Bundesschieße: 1. Ober Lubbia, Jnnbrück, 364 Zeller; 2. Leitner Anton, Jnnbrück; 3. Karel Franz, Jnnbrück; 4. Rüdiger Josef, Jnnbrück; 5. Heber Alois, Jnnbrück; 6. Greier Rudolph, Wöll; 7. Rüdiger Hans, Jnnbrück; 8. Gurtler Sebastian, Wöll; 9. Hummel Hans junior, Schwaz; 10. Billa Anton, Hötting; 11. Fischer Georg, Wöll; 12. Hofreiter Ernst, Schwaz; 13. Reiter Franz, Wöll; 14. Hummel Josef, Schwaz; 15. Koller Emil, Jnnbrück; 16. Heider Franz, Jnnbrück; 17. Wagnhammer Paul, 18. Peterlongo Johann, beide Jnnbrück; 19. Kuch Karl, Oberperlbach; 20. Berg Max, Sell am Jiller; 21. Winger Josef, Wöll; 22. Kraus Hermann, Jnnbrück; 23. Hof Josef, Wöll; 24. Walter Josef, Wöll; 25. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 26. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 27. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 28. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 29. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 30. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 31. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 32. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 33. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 34. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 35. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 36. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 37. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 38. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 39. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 40. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 41. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 42. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 43. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 44. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 45. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 46. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 47. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 48. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 49. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 50. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 51. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 52. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 53. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 54. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 55. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 56. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 57. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 58. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 59. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 60. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 61. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 62. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 63. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 64. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 65. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 66. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 67. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 68. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 69. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 70. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 71. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 72. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 73. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 74. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 75. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 76. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 77. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 78. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 79. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 80. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 81. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 82. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 83. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 84. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 85. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 86. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 87. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 88. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 89. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 90. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 91. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 92. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 93. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 94. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 95. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 96. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 97. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 98. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 99. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz; 100. Rindler-Schjerve Dr. Josef, Schwaz.

Wissenschaftliche mühevoll Detailarbeit eines Stabes von Chemikern und Technikern in unseren Forschungs- und Fabriklaboratorien ist am Werk, um Ihnen bei Ihren Autofahrten die Sicherheit zu bieten, die Sie heute verlangen können. Sie fahren sicher auf Semperit

- Hauptschieße: 1. Huber Josef, Wöll, 191 Zeller; 2. Wagnhammer Peter, Jnnbrück; 3. Berg Max, Sell am Jiller; 4. Reiter Franz, Wöll; 5. Fischer Georg, Wöll; 6. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 7. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 8. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 9. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 10. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 11. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 12. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 13. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 14. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 15. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 16. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 17. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 18. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 19. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 20. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 21. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 22. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 23. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 24. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 25. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 26. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 27. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 28. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 29. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 30. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 31. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 32. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 33. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 34. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 35. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 36. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 37. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 38. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 39. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 40. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 41. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 42. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 43. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 44. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 45. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 46. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 47. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 48. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 49. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 50. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 51. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 52. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 53. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 54. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 55. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 56. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 57. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 58. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 59. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 60. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 61. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 62. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 63. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 64. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 65. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 66. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 67. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 68. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 69. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 70. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 71. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 72. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 73. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 74. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 75. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 76. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 77. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 78. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 79. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 80. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 81. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 82. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 83. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 84. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 85. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 86. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 87. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 88. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 89. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 90. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 91. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 92. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 93. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 94. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 95. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 96. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 97. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 98. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 99. Wölflinger Anton, Jnnbrück; 100. Wölflinger Anton, Jnnbrück.

- Meisterschieße zu 15 Schuß: 1. Nigl Anton, Wöll, 138.10 Kreise; 2. Denil Josef, Schwaz; 3. Rüdiger Hans, Jnnbrück; 4. Koller Georg, Wöll; 5. Hofreiter Ernst, Schwaz; 6. Wagnhammer Josef, Wöll; 7. Wagnhammer Josef, Wöll; 8. Wagnhammer Josef, Wöll; 9. Wagnhammer Josef, Wöll; 10. Wagnhammer Josef, Wöll; 11. Wagnhammer Josef, Wöll; 12. Wagnhammer Josef, Wöll; 13. Wagnhammer Josef, Wöll; 14. Wagnhammer Josef, Wöll; 15. Wagnhammer Josef, Wöll; 16. Wagnhammer Josef, Wöll; 17. Wagnhammer Josef, Wöll; 18. Wagnhammer Josef, Wöll; 19. Wagnhammer Josef, Wöll; 20. Wagnhammer Josef, Wöll; 21. Wagnhammer Josef, Wöll; 22. Wagnhammer Josef, Wöll; 23. Wagnhammer Josef, Wöll; 24. Wagnhammer Josef, Wöll; 25. Wagnhammer Josef, Wöll; 26. Wagnhammer Josef, Wöll; 27. Wagnhammer Josef, Wöll; 28. Wagnhammer Josef, Wöll; 29. Wagnhammer Josef, Wöll; 30. Wagnhammer Josef, Wöll; 31. Wagnhammer Josef, Wöll; 32. Wagnhammer Josef, Wöll; 33. Wagnhammer Josef, Wöll; 34. Wagnhammer Josef, Wöll; 35. Wagnhammer Josef, Wöll; 36. Wagnhammer Josef, Wöll; 37. Wagnhammer Josef, Wöll; 38. Wagnhammer Josef, Wöll; 39. Wagnhammer Josef, Wöll; 40. Wagnhammer Josef, Wöll; 41. Wagnhammer Josef, Wöll; 42. Wagnhammer Josef, Wöll; 43. Wagnhammer Josef, Wöll; 44. Wagnhammer Josef, Wöll; 45. Wagnhammer Josef, Wöll; 46. Wagnhammer Josef, Wöll; 47. Wagnhammer Josef, Wöll; 48. Wagnhammer Josef, Wöll; 49. Wagnhammer Josef, Wöll; 50. Wagnhammer Josef, Wöll; 51. Wagnhammer Josef, Wöll; 52. Wagnhammer Josef, Wöll; 53. Wagnhammer Josef, Wöll; 54. Wagnhammer Josef, Wöll; 55. Wagnhammer Josef, Wöll; 56. Wagnhammer Josef, Wöll; 57. Wagnhammer Josef, Wöll; 58. Wagnhammer Josef, Wöll; 59. Wagnhammer Josef, Wöll; 60. Wagnhammer Josef, Wöll; 61. Wagnhammer Josef, Wöll; 62. Wagnhammer Josef, Wöll; 63. Wagnhammer Josef, Wöll; 64. Wagnhammer Josef, Wöll; 65. Wagnhammer Josef, Wöll; 66. Wagnhammer Josef, Wöll; 67. Wagnhammer Josef, Wöll; 68. Wagnhammer Josef, Wöll; 69. Wagnhammer Josef, Wöll; 70. Wagnhammer Josef, Wöll; 71. Wagnhammer Josef, Wöll; 72. Wagnhammer Josef, Wöll; 73. Wagnhammer Josef, Wöll; 74. Wagnhammer Josef, Wöll; 75. Wagnhammer Josef, Wöll; 76. Wagnhammer Josef, Wöll; 77. Wagnhammer Josef, Wöll; 78. Wagnhammer Josef, Wöll; 79. Wagnhammer Josef, Wöll; 80. Wagnhammer Josef, Wöll; 81. Wagnhammer Josef, Wöll; 82. Wagnhammer Josef, Wöll; 83. Wagnhammer Josef, Wöll; 84. Wagnhammer Josef, Wöll; 85. Wagnhammer Josef, Wöll; 86. Wagnhammer Josef, Wöll; 87. Wagnhammer Josef, Wöll; 88. Wagnhammer Josef, Wöll; 89. Wagnhammer Josef, Wöll; 90. Wagnhammer Josef, Wöll; 91. Wagnhammer Josef, Wöll; 92. Wagnhammer Josef, Wöll; 93. Wagnhammer Josef, Wöll; 94. Wagnhammer Josef, Wöll; 95. Wagnhammer Josef, Wöll; 96. Wagnhammer Josef, Wöll; 97. Wagnhammer Josef, Wöll; 98. Wagnhammer Josef, Wöll; 99. Wagnhammer Josef, Wöll; 100. Wagnhammer Josef, Wöll.

Immer gute Bilder mit Voigtländer BESSAPAN

Verrat im Busch. Abenteuerroman von Hans Heuer. Copyright by Verlag „Das Berglandbuch, Salzburg.“ Wenn überhaupt, war jetzt die letzte Möglichkeit zur Flucht. Fast aussichtslos allerdings. Die gefesselten Hände — vier kräftige Männer, mit denen man erst fertig werden mußte.

„Na, dann nicht.“ Peter Kroll sah aufs Meer hinaus. Römische Sache, in die er da hineingeraten war. Die Kerle fuhren im Auto aus Kapstadt hinaus, fast eine halbe Stunde weit, dort lag ein Motorboot bereit, das sie an Bord eines draußen weit auf dem Meer haltenden Schiffes bringen sollte.

wird an den Verkehrsknotenpunkten des Landes Bezirksstellen errichten, deren Aufgabe es sein wird, bei der Auswahl der Kinder und bei der Aufnahme von Pflegestätten insofern mitzuwirken, als Erhebungen und Klarstellungen in den im Bezugsgebiete liegenden Orten notwendig werden. Die Umleitung und Teilung der Kindertransporte gehören mit zu den Obliegenheiten der Bezirksstellen, von denen auch die erste Kontrolle der Pflegeplätze durchgeführt werden wird. In allen Orten, die Kinder zur Aufnahme in die Aktion melden oder Pflegeplätze zur Verfügung stellen, treten Ortsausschüsse oder Pflegeplätze zur Verfügung stellen, treten Ortsausschüsse zusammen, denen die Bürgermeister, die Seelsorger, die Schulleitungen und die Ortsführer der B. Z. angehören sollen. Sie sind für die kluge Abwicklung der Aktion im Ortsbereich verantwortlich.

Mit heutigem Tage gehen den Schulleitungen jener Gemeinden, die für eine Kinderanmeldung in Betracht gezogen werden, die Kinderanmeldekarten zu. Die Lehrerschaft der mit Anmeldekarten beteiligten Schulen wird nach Maßgabe der zugewiesenen Anmeldekarten die Bedürfnisse der Kinder, bzw. deren Eltern zur Anmeldung verhalten. Anmeldung und ärztliche Begutachtung sowie die gemeinschaftliche Befähigung der sozialen Verhältnisse müssen allerorts so zeitgerecht erfolgen, daß sämtliche Anmeldungen spätestens am 10. Juni der Landesgeschäftsleitung vorliegen können. Die Auswahl der Kinder trifft die Landesgeschäftsleitung. Die Verständigungen darüber, welche Kinder in die Aktion aufgenommen werden, kommen den Schulleitungen zeitgerecht zu. Für die einbezogenen Kinder müssen vor der Abreise bei den Bürgermeisterämtern die Elternbeiträge einbezahlt, die Elternverpflichtungserklärungen ausgefüllt und unterfertigt sowie die Reisehärtchen bezogen werden.

Gaststätten und Fremdenpensionen jener Orte, die für eine Kinderaufnahme ausersuchen, erhalten die Anmeldebogen von den Bürgermeisterämtern. Auch diese Anmeldungen müssen, mit dem Gutachten der Ortsführung der B. Z. versehen, bis spätestens 10. Juni der Landesgeschäftsleitung bekannt sein. Die Zuteilung der Kinder an die einzelnen Heime und Gaststätten geschieht getrennt nach Geschlechtern und Altersgruppen. Klimatisch rauhere Orte sind zum Aufenthalt der aus älteren Jahrgängen zusammengesetzten Stützgruppen ausersuchen, während witterungsmäßig milde Orte den Mädchengruppen und den kleinen Ruben vorbehalten bleiben. Ärztlichen Befehlen hinsichtlich des Aufenthaltes wird selbstverständlich Rechnung getragen.

Die Heimzuteilung und der Abreisetermin sowie die Abreiseweise ist auf den noch vor Schluß der Reisehärtchen ersichtlich. Die Rückkehr der Kinder wird den Ortsausschüssen jeweils bekanntgegeben. Pflegestätten erhalten die Bestätigung hinsichtlich der Annahme, der Belagszahl und der Befehlszeit ebenfalls durch die Ortsausschüsse.

Die Abrechnung erfolgt nach den Heimleistungen und Gaststättenbesuchern direkt (soglich) nach Beendigung des Ferienurlaubes; nach vierzehntägigem Kinderaufenthalt kann die Hälfte des Gesamtbetrages als Kontozahlung geleistet werden.

Eltern und Pflegestättenbesitzer!

Das Kinderferienwerk der B. Z. ist keine Belohnungsaktion für einzelne Gruppen und Gemeinschaften, sondern eine Wohlfahrtsinstitution, die der Jugendberufshilfe der gesamten Volksgemeinschaft zu dienen hat. Willentlich unwahre Angaben gelegentlich der Anmeldung von Kindern und Pflegestätten haben den Ausschluß aus der Aktion zur Folge. Fälle, die unter Vorbehaltung sozialer Bedürftigkeit einen Mißbrauch des Wertes beinhalten, werden der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Die Anmeldungen der Kinder-Pflegeplätze gewähren keinen wie immer gearteten Anspruch auf Berücksichtigung der Anmeldungen. Die Entscheidung über die Kinder- und Pflegeplatzannahme trifft die Landesgeschäftsleitung. Zusagen, von wem immer auch gemacht, sind für diese nicht verbindlich. Anmeldungen jeder Art sind nur auf den hierfür ausgelegten Vordrucken zulässig. Anderweitig ausgefertigte Meldungen und mangelhafte Angaben haben die Rücküberweisung zur Folge.

Die Inhaber von Gaststätten und Fremdenpensionen sollen es sich angelegen sein lassen, jede Möglichkeit der Fremdenaufnahme auszunutzen. Die Landesgeschäftsleitung wird alle Vorhalte zurückweisen, die einen Anspruch auf Kinderzuteilung damit begründen, daß Fremden Gäste mit Rücksicht auf das Ferienwerk abgewiesen wurden. Gaststätten und Pensionen können dem Ferienwerk nur soziale Plätze anbieten, als sie zur Zeit dem Fremdenverkehr im eigenen Hause zur Verfügung stellen könnten. Hundeweg abgelehnt wird die Aufnahme von Schlafgelegenheiten außer Hause (bei Privaten usw.) und die bloße Verabreichung der Mahlzeiten im Hause. Im Nichtbeachtungsfalle dieser Vorschriften verliert der Gastwirt oder Pensionar den Anspruch auf Vergütung der Unterbringungskosten. Gaststätten und Pensionen, die von neuen Besitzern in den letzten Jahren zu einem Kaufpreise erworben wurden, der infolge der Notzeit weit unter dem normalen Verkehrswert stand, kommen für eine Kinderzuteilung nicht in Frage.

Die Beförderung der Kinder und der Gepäcktransport von der Bahn- oder Autohaltestelle zur Gaststätte werden nur in jenen Fällen bezahlt, in denen sie von der Landesgeschäftsleitung angeordnet werden. Sämtliche Funktionen des Kinderferienwerkes (Organe der Landesgeschäftsleitung, der Landesgeschäftsleitungen, der Bezirksstellen, Kontrollorgane, Aufsichts- und Begleitpersonen) sind mit einem Ausweis der Bundes-, beziehungsweise der Landesgeschäftsleitung beteiligt.

Mißstände und Unzukömmlichkeiten jeder Art, von wem immer auch wahrgenommen, sollen sofort den Ortsstellen angezeigt werden. Größere Mängel sollen auf alle Fälle der Landesgeschäftsstelle mitgeteilt werden. Anzeigen sind jedoch nur dann von Wert, wenn sie mit vollem Namen gezeichnet werden. Laut 143. Bundesgesetz sind Forderungen, die aus dem Rahmen des Kinderferienwerkes gewöhnlichen Unterbringung oder Verpflegung von Ferienkindern entfallen, jeder Exekution entzogen. Ebenso einer Pfändung entzogen erscheint Bargeld, das offenbar aus Zahlungen dieser Art herrührt. Rechnungen für das Kinderferienwerk sind gebührenfrei; in Rechnung gestellte Fakturenstempel werden daher nicht bezahlt.

Pflegeeltern können Kinder im Einvernehmen mit deren Eltern länger als 29 Tage behalten; das Ferienwerk bezahlt jedoch in solchen Fällen für jedes Kind nur einmalig die vorgesehenen Gebühren für 29 Tage. Für Arznei-, Haftpficht- und Unfallkosten haben nach Abtransport der Turnisse die Pflegeeltern aufzukommen. Ebenso haben sie sämtliche Kosten für die Heimbeförderung der Kinder zu tragen, sobald der letzte Ferienzug das betreffende Gebiet verlassen hat.

Ankündigungen über das Ferienwerk werden in allen Tageszeitungen verankert und erfolgen auch, so es zweckdienlich wäre, durch den Rundfunk, weshalb Anfragen von der Landesgeschäftsstelle nur in dringenden Fällen und bei Vorlage besonderer Verhältnisse beantwortet werden.

Die Landesgeschäftsleitung Tirol ersucht alle Mitarbeiter an den vergangenen Großferienwerken, insbesondere die Bürgermeister, Seelsorger, Schulleitungen und Ortsführer der B. Z., auch in diesem Jahre um Mitwirkung. Nur im verständnisvollen Zusammenwirken aller kann der vornehmste Zweck des Kinderferienwerkes erreicht werden, denen aus unserer Volksgemeinschaft zu helfen, die schon in ihrer Jugend von der Not der Zeit mit aller Schwere betroffen werden. Wer der Jugend hilft, schützt Volk und Heimat.

Der Landesführer der Vaterländischen Front Dr. Ernst Fischer, Vizepräsident des österreichischen Staatsrates.

Der Landesgeschäftsleiter des Kinderferienwerkes der B. Z., Dr. Toni Endres.

Vom Kinderferienwerk in Borarlberg.

Man schreibt uns aus Bregenz: Die Landesgeschäftsleitung des Kinderferienwerkes der B. Z. für Borarlberg hat am 22. d. M. die Anwerbung der Sammelunterkünfte (Gasthöfe, Pensionen, Heime usw.) aufgenommen. Alle Sammelunterkünfte, die im Vorjahre von der Landesgeschäftsleitung Kindergruppen zugewiesen erhalten, sind wieder eingeladen worden. Die zugesandten Fragebögen sind genau auszufüllen. Es kommen nur Heime in Betracht, die mindestens zwanzig Kinder auf einmal aufnehmen können und außerdem der Unterbringungsordnung der Ferienwerke entsprechen. Verspätete Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden, da Mitte Juni schon die ersten Kinder in Ferien gebracht werden. Anmeldefrist 5. Juni.

Fenstersturz — die große „Mode“ in Wien.

Wien, 25. Mai (A. N.) Das Beispiel des Mörders Dörr scheint Schule zu machen. Gestern hat sich ein ähnlicher Fall in Rudolfsheim ereignet, bei dem es glücklicherweise aber bloß bei der erst gemeinten Absicht geblieben ist. Der 32jährige Bierführer Rudolf Granzner ließ seine von ihm geschiedene Gattin, die in einer im dritten Stockwerk eines Hauses in Rudolfsheim gelegenen Hauschneiderei als Arbeiterin beschäftigt ist, auf den Gang heraufziehen. Im Laufe des dann entstandenen Wortwechsels packte er die Frau und versuchte sie zum offenstehenden Fenster zu schleppen.

Dabei rief er: „Ich bin der dritte Mann, der eine zum Fenster hinausschmeißt.“ Frau Granzner stemmte sich gegen das Fensterbrett und rief um Hilfe. Ihre Kolleginnen und Hauspartei befreiten die Frau. Der Mann wurde von der Sicherheitswache festgenommen. Granzner behauptet, keineswegs die Absicht gehabt zu haben, seine Frau zu ermorden. Gegen Granzner wurde die Anzeige wegen versuchten Gattenmordes an das Standgericht erstattet.

NIVEA
die grosse Tube nur S 1.-
die kleine Tube 60 Gr.
ZAHNPASTA
mild, leicht schäumend, wunderbar im Geschmack

Der Revolveranschlag auf einen Gendarmen im Burgenland.

Wien, 25. Mai. (A. N.) Aus Güssing im Burgenland wird berichtet: Am 13. d. M. abends hat, wie gemeldet, der Gendarmierapostinspektor Heinrich Brendinger einen Mann wegen eines Einbruchsdiebstahls stellig gemacht, der während der Eskorte einen Revolver zog und auf den Beamten mehrere Schüsse abgab. Durch einen der Schüsse wurde Brendinger schwer verletzt. Der Täter, der 29-jährige Zigeuner Johann Sarközy, der den Spitznamen „Räuberhansl“ führt, war nach der Tat geflüchtet, konnte jedoch in Körnend auf ungarischem Boden festgenommen werden. Er wurde dem Gericht in Steinamanger eingeliefert. Die Standgerichtsanzeige wurde gegen ihn erstattet.

Des toten Fliegers letzte Fahrt.

Rosenheim, 25. Mai. In der altchristlichen Wallfahrtskirche von Tuntenhausen bei Bad Aibling wurde am Dienstag der bekannte Sportflieger Reichsgraf Maximilian von und zu Arco-Zinneberg beigesetzt, der bei Wien tödlich abstürzte. Unter der Anzahl von Kränzen, die die Familiengruft füllten, sah man u. a. auch solche des deutschen Botschafters in Wien, von Papen, und des Präsidenten des Aeroklubs von Oesterreich. Flugzeuge mit Trauerfloren an den Tragflächen umkreisten den Friedhof während der weihewoll verlaufenen Trauerhandlung.

Ein teuflischer Raueast.

München, 26. Mai. Durch eingehende Nachforschungen gelang es, ein gemeines, schon über zwei Jahre zurückliegendes Verbrechen in W o s a c h bei Fraunburg zur Aufklärung zu bringen. Im Herbst 1934 wurden große Mengen zerschnittener Drahtstücke, die von Drahtgittern herstammten, ferner Riegel auf den Wiesen eines Bauern in Moosach ausgestreut, sowie in raffinierter Weise unter das Viehfutter gemischt, und zwar so, daß man den verdreherischen Anschlag nicht rechtzeitig erkannte. Der gesamte Viehbestand des Bauern — über 20 Rinder und Pferde — mußte notigenschlachtet werden, oder die Tiere waren unter furchtbaren Qualen eingegangen. Bei der Öffnung der Tierleiber zeigte sich, daß die Magenwände von Drahtstücken durchstoßen und von Drahtseilen förmlich zusammengeklammert waren. Die Untersuchung des Futters ergab weiter, das auch schädliche Chemikalien beigemischt worden waren. In der vergangenen Woche konnte nun unter dringendem Verdacht ein Mann verhaftet werden, der es bisher geschickt verstanden hatte, die Spuren von sich abzusenken. Der Beweggrund zu dem niedrigen Verbrechen war Raue gegenüber dem Viehbesitzer.

Bom Zug überfahren.

Friedrichshafen, 25. Mai. Auf der Bahnstrecke zwischen S e e m o s und M a n z e l l ließ sich ein zwanzigjähriges Dienstmädchen von einem Güterzug überfahren. Das Mädchen war sofort tot. Nach hinterlassenen Abschiedsbriefen ist das Mädchen wegen schlechter Behandlung durch ihre Dienstherrschaft in den Tod gegangen.

Ein Raubmörder gefaßt.

Regensburg, 25. Mai. Wie aus einem bei der Regensburger Kriminalpolizei eingelaufenen Funkpruch hervorgeht, wurde

Bei Kopfschmerzen, rheumatischen und gichtischen Beschwerden wirken Logal-Tabletten rasch und sicher. Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen! In allen Apotheken des In- und Auslandes erhältlich. Preis S 2.40. T 1

der Hienheimer Raubmörder Albert Gruber am Montag nachmittags in Hamburg festgenommen. Gruber hatte am Himmelfahrtstag die 61jährige Philomena Rosenhammer in Hienheim bei Kehlheim ermordet und dann aus einem Schrank, in dem 1000 Mark Gemeindegelder aufbewahrt waren, diesen Betrag geraubt.

Weltausstellung — kostenlos.

Paris, 25. Mai. (A. N.) Das Publikum, das zur Eröffnung der Weltausstellung heute zahlreich erschienen war, erlebte die angenehme Ueberraschung, daß der Eintritt kostenlos gewährt wurde. Die Nachricht verbreitete sich rasch in ganz Paris, so daß ungeheure Menschenmassen sich vor den Toren der Ausstellung drängten. Heute hat die offizielle Eröffnung des belgischen, des italienischen, des norwegischen, des dänischen und des russischen Pavillons stattgefunden.

Berkehrsunfälle.

Innsbruck, 26. Mai. In der König-Laurin-Allee stieß gestern gegen 7 Uhr früh eine Radfahrerinnen mit einem ihr entgegenkommenden Kraftfahrer zusammen und stürzte. Sie bekam außer einer Gehirnerschütterung auch eine Beule ober dem rechten Auge. Trotz der Verletzungen vermochte sie sich in ihre in Pradl befindliche Wohnung zu begeben. Der gerufene Arzt veranlaßte dann die Ueberführung in das Krankenhaus. — Bei der Kapelle in der Egerdachstraße wurde gestern vormittags ein Kraftfahrer von einem Leichtkraftwagen, der gegen den Lodronischen Hof fuhr, über die Straßengraben in das Feld geschleudert. Das Kraftfahrzeug blieb am Straßenrand liegen. Durch den Sturz erlitt der Fahrer einen offenen Bruch des linken Unterschenkels. — Auf der Höhenstraße stürzte gestern nachmittags ein 28jähriger radfahrender Gärtner in einer Kurve infolge Bruches der Vordergabel und erlitt eine Gehirnerschütterung und Verletzungen im Gesicht und an den Händen. Eine Frau, die den Unfall vom Fenster ihrer Wohnung aus mit angesehen hatte, schaffte den Blutenden in den Hausgang und rief die Rettungsgesellschaft. — Alle Verunglückten lieferte die Dienstbereitschaft der Freiwilligen Rettungsgesellschaft nach Anlegung von Rotverbänden in die chirurgische Klinik.

Bremen, 25. Mai. Auf der Reichsautobahn stieß ein mit drei Damen besetzter dänischer Kraftwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der dänische Wagen wurde vollkollommenteriumert, zwei der Insassinnen, darunter die Venterin, wurden getötet, die dritte Insassin sowie der Lenker des Lastkraftwagens sind schwer verletzt.

Wetterberichte.

Jansbrud, 26. Mai, 7 Uhr früh: Schön, warm, Temperatur 12 Grad Celsius, Barometer steigend.

Wien, 25. Mai. Im Alpenvorland und im Burgenland stieg gestern die Wärme über 25 Grad. Im Rätischer Becken regnete es bei Temperaturen unter 20 Grad. Die Druckunterschiede auf dem Festlande werden immer geringer. — Wetterausichten: Volkig, wärmer, zunehmende örtliche Gewitterbildung.

Meteorologische Beobachtungen an der Universtität.

Am 25. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 713.4 Millimeter, Temperatur 26.5 Grad, Feuchtigkeit 32 Prozent, Wind O 1, Bewölkung 3.

Am 25. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 714.9 Millimeter, Temperatur 19.6 Grad, Feuchtigkeit 53 Prozent, Wind O, Bewölkung 4, höchste Temperatur 28 Grad.

Am 26. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 715.6 Millimeter, Temperatur 13.3 Grad, Feuchtigkeit 90 Prozent, Wind O, Bewölkung 0, niedrigste Temperatur 11.8 Grad, Niederschlagsmenge 0.

Wetterbericht der Jansbruder Nordfettenbahn.

Hafelkar (2300 Meter Seehöhe). Am 26. d. M., halb 8 Uhr früh: Barometerstand 585.1 Millimeter, beständig, Temperatur 8.8 Grad, Feuchtigkeit 70 Prozent, wolkenlos, windstill, Fernsicht sehr gut.

Wetterbericht der Patscherfelsenbahn.

Bergstation, 1980 Meter Seehöhe. Am 26. d. M., 7 Uhr früh: Barometerstand 601 Millimeter, leicht fallend, Temperatur 9 Grad, Feuchtigkeit 88 Prozent, leicht bewölkt, windstill, Fernsicht gut.

Fortdauer des Unwetters in Ungarn.

Budapest, 25. Mai. Das Unwetter dauert in Ungarn an einzelnen Stellen weiter an. In der verflorenen Nacht wurde namentlich Szeged in Umgebung von Sturm mit Balkenbruch und Hagelschlag heimgesucht. Der Schaden beträgt mehr als 100.000 Pengö.

Wettervorhersage für Tirol, besonders Nordtirol und Jansbrud, vom 29. Mai bis 5. Juni.

- 29. Bewölkt, gegen Abend Regen.
- 30. Rasche Aufheiterung und Erwärmung, Nacht aber windig und kühl.
- 31. Bei Westwind bewölkt, Niederschlagsneigung.
 1. Nicht wesentlich geändert.
 2. Aufheiterung, kühl.
 3. Heiter und warm.
 4. Noch nicht geändert.

Todesfälle.

In Innsbruck sind gestorben: Emil Kranewitter, Kaufmann, Inhaber der Firma „Primos“, im 29., und Heinrich Frühwirth, Lokalbahnoberschaffner i. P., im 74. Lebensjahre.

In Renzing Valentin Tschamon, im 90. Lebensjahre. In Frastanz Andreas Vertsch, Schuhmachermeister, 73 Jahre alt, und Frau Anna Fria, 41 Jahre alt.

Tirol und Vorarlberg

Anerkennung für einen Sachwalter. Der Sachwalter der Universität Innsbruck teilt mit: Der Bundesminister für Unterricht hat dem ehemaligen Sachwalter der Hochschülergesellschaft der Universität Dr. Josef Kieger in Innsbruck anlässlich der auf Ansuchen erfolgten Abberufung für die hingebungsvolle, mustergültige und erfolgreiche Geschäftsführung den Dank und die Anerkennung der Unterrichtsverwaltung ausgesprochen.

Jubiläumfeier bei Bauer-Schwarz. Am Samstag, den 22. Mai, fand in den Geschäftsräumen der Firma Bauer-Schwarz in Innsbruck in Gegenwart der Firmenchefs und des gesamten Personals (insgesamt 180 Personen) eine Feier anlässlich des 25jährigen Dienstjubiläums der Oberbuchhalterin Frau Betty Stöber und des Tischdeckers Herrn August Dhnförg statt. Die Feier beehrte auch Oberstleutnant A. D. Dthmar Reiter, Präsident der Tiroler Kaufmannschaft, durch seinen Besuch, der auch im Namen der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie sprach und den Jubilaren, die von der Firma und der Kollegenschaft mit Ehrengechenken bedacht wurden, Diplome und Medaillen überreichte. Anschließend fand im engeren Kreise ein Abendessen statt, das dem Ehrentag der beiden Jubilare einen würdigen Abschluss gab.

Armenärztlicher Feiertagsdienst am 27. d. M.: Dr. Emil Kofler, Müllerstraße 18.

Erholungsheime des Deutschen Schulvereines Südmärk sind heuer in Belden am Wörthersee, Raßwald im Semmeringgebiet und ein Heim für Jugendliche (Mädchen) in Belden a. B., Kärnten. Näheres im Anzeigenteil.

Vom Innsbrucker Schachklub. Es wird uns berichtet: Das Ausschheidungsturnier des Innsbrucker Schachklubs, das in drei Klassen gespielt wird, ist nun bereits bei der Schlussrunde angelangt. In der ersten Klasse wird am kommenden Montag die letzte Runde gespielt und es wird das Spiel zwischen Klubmeister Koch und Haas entscheiden, wer Gewinner sein wird. Am den 3. und 4. Preis kämpfen Niescher und Fuchs. In der zweiten Klasse ist die Entscheidung bereits gefallen: Oberbaurat Woditschka ist erster, Dr. Burtischer zweiter Gewinner. Am den 3. und 4. Platz haben Kargl und Rötter zu kämpfen. In der dritten Klasse wird die Partie Stutajan-Dr. Hendgen die Entscheidung um den 1. und 2. Platz bringen. Gleichzeitig wird in den Klubräumen des Innsbrucker Schachklubs auch die Universitätsmeisterschaft ausgetragen. Gegenwärtig führt Tripp mit vier Gewinnpunkten (ein Verlust) vor Fabiz (drei Punkte) und Fuchs (zwei Punkte).

Tiroler Billardmeisterschaft. Es wird uns berichtet: Der Innsbrucker Billardklub hat vor wenigen Tagen mit den Spielen um die Frühjahrs-Meisterschaft begonnen, die in drei Klassen ausgetragen werden. Bereits die ersten Begegnungen zeigten sehr gute Resultate und zudem gab es spielerischen Hochbetrieb, wurden doch gleich am ersten Turniertage nicht weniger als Dutzend Partien ausgetragen. In der ersten Klasse holte sich Demez wichtige Punkte in den Spielen gegen Franz Budin und Stemberger; Kungaldier vermochte sich eine sichere Führung in der zweiten Klasse zu erobern und in der dritten Klasse konnte bisher Bernegger am besten abschneiden, der aus vier Partien den Generaldurchschnitt von 3,85 verzeichnet. In der ersten Klasse werden nunmehr auch Wair und Wurzer eingreifen, die im letzten Turnier die Spitze behaupteten, die aber nunmehr — vor allem in den Spielen gegen Demez — vor harte Aufgaben gestellt sein dürften.

Tiroler Abend des Reichsbundes der Oesterreicher. Die Ortsgruppe Hötting des Reichsbundes der Oesterreicher veranstaltete am 26. d. M. um 8.30 Uhr abends im Gasthaus „Goldener Bär“ in Hötting einen großen Tiroler Abend. Zur Uraufführung gelangte das Volksstück „Kämpfer und Verräter“ von Max Achammer. Außerdem wirkte der Zitherkünstler Peter Horn mit.

Preisnachlass auf den italienischen Bahnen für Besucher von Kriegsgräbern. Der Landesverband Tirol des Oesterreichischen Schwarzen Kreuzes ersucht uns um Aufnahme folgender Mitteilung: Die italienischen Staatsbahnen gewähren einen besonderen Preisnachlass von 70 Prozent auf die Fahrkarten für Oesterreichische Staatsbürger, die sich zum Besuche der Gräber ihrer im Kriege gefallenen Angehörigen nach Italien begeben. Die Ermäßigung erstreckt sich auf die Eltern, Witwen (auch wenn wiederverheiratet), Kinder und Geschwister der Gefallenen, die das Grab ihrer Angehörigen besuchen wollen, beschränkt auf eine Reise in jedem Kalenderjahr. Die Rückreise muß innerhalb 90 Tagen, gerechnet von der Ausstellung der Fahrkarte, angetreten werden. Die Karte für die Hin- und Rückfahrt ist an der Grenzstation der Eisenbahn (Brenner, Imboden [San Candido] usw.) zu lösen. Die Scheine, die zur Inanspruchnahme der Ermäßigung berechnigen, werden für die Oesterreichischen Staatsbürger, die in Tirol, Vorarlberg und Salzburg wohnhaft sind, vom Kgl. Ital. Generalkonsulat in Innsbruck ausgegeben. Die Ansuchen um solche Reisefahrkarten sind an das Kgl. Ital. Generalkonsulat in Innsbruck zu richten; es müssen folgende Schriftstücke beigelegt werden: Totenschein — oder ein gleichwertiges Dokument — des Gefallenen. Für die Kinder kann der Totenschein des Vaters durch die Bestätigung ihrer Eintragung in das Verzeichnis der Kriegswaisen des Bundeslandes ersetzt werden; ein Schriftstück, aus dem hervorgeht, an welchem Orte der Gefallene bestattet ist, da diese Ermäßigung den anspruchsberechtigten Personen nur dann gewährt werden kann, wenn sie durch eine vorzweisende Bestätigung die Verlässlichkeit bezeichnen können, wo ihr Familienmitglied begraben ist; ferner Bestätigung der Gemeinde des Wohnortes, aus der hervorgeht, daß der Gefallene in einem Verwandtschaftsgrade zu dem Kriegsgefallenen steht. Außerdem ist die Angabe der italienischen Eisenbahnstation und des Bestim-

mungsortes erforderlich. Diese Erklärung wird vom Kgl. Ital. Generalkonsulat bestätigt werden und dem Ansuchenden zurückgestellt, damit sie auf Verlangen den mit der Fahrscheinüberprüfung betrauten Zugbediensteten vorgelesen werden kann.

Bergwacht. Die Patrouilleneinteilung findet am Mittwoch, den 26. d. M., und nicht Donnerstag, den 27. d. M. (Feiertag), statt.

Generalabonnement für Lokalbahnfahrten in Innsbruck. Der Verkehrsverein Innsbruck hat in seinen Bemühungen um die Verlängerung des Aufenthalts der Fremden in Innsbruck im Einverständnis mit den verschiedenen Bahnverwaltungen ein Abonnement herausgegeben, das zum Preise von S 17.— durch eine Woche zur vollkommen freien Benutzung aller Straßenbahnlinien in Innsbruck, der Hungerburgbahn, der Lokalbahn Innsbruck-Hall, der Stubaital- und der Mittelgebirgsbahn nach Igls berechtigt. Außerdem gewährt dieses Abonnement eine fünfzigprozentige Ermäßigung auf der Nordkettenbahn und Patscherkofelbahn. Schließlich enthält das Abonnement Anweisungen für einen Besuch der Hofkirche und Hofburg, des Tiroler Volkskunstmuseums, des Schlosses Amras und zum beliebigen öftmaligen Eintritt in das Hallenbad. Das Abonnement gilt in der Vorsaison bis 15. Juni und in der Nachsaison ab 1. September und ist in allen Reisebüros erhältlich.

„Die Arbeiten der Fachgruppe der reisenden Kaufleute im Gewerkschaftsbund.“ Ueber dieses Thema wird in der am Samstag, den 24. d. M., im Gasthof „Grüner Baum“, Museumstraße 35, stattfindenden Verlammlung der angehenden Reisenden in den Berufsgruppen Handel und Industrie gesprochen werden. Die Reisenden und Vertreter werden auf diese Zusammenkunft aller Berufsangehörigen besonders aufmerksam gemacht.

Ein Teppichdieb. Aus Wien wird berichtet: Der Schausteller Simon Gartlachner aus Füssen in Deutschland, der in Innsbruck seinen Wohnsitz hat, wurde hier verhaftet, weil er in Landeck zwei wertvolle Teppiche gestohlen hat. Die Teppiche sollen gegenwärtig in Innsbruck verwahrt sein.

Bedenklicher Befund. Bei einem in Kundl wegen Einbruchdiebstahls verhafteten Burschen wurde, in einem Taschentuch eingewickelt, eine silberne Serrenuhr mit Schlüsselanhänger und eine silberne Panzerkette mit einem Taler als Anhänger gefunden. Auf dem Taler ist das Bildnis der „Patrona Bavaria“ und auf der Rückseite das Bildnis und die Umschrift „Maximilian II. König von Bayern“. Die Uhr und die Kette dürften von einem Einbruch herkommen, jedoch fehlt der Behörde bisher die betreffende Anzeige.

Diebstähle. In Innsbruck wurden in den letzten Tagen entwendet: In der Küche eines Kaffeehauses eine lederne Damen Tasche mit einem Geldtäschchen mit 28 S und in einem Gasthof in der Altstadt eine neue Ziehharmonika mit Koffer. — In einem Gasthof in Patrasdorf wurden ein Militär-Zehrglas und ein Rucksack mit Lebensmittel gestohlen.

Bei Blutüberfüllung im Unterleib, Hämorrhoidalleiden, Stauungsleber, Kreuzschmerzen, Brustbeklemmenheit und Herzklopfen bewirkt ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser auf nüchternen Magen immer angenehme Erleichterung. + H 1

Haller Ucania. Am Freitag findet um 8 Uhr abends ein lehrreicher Vortrag „Quer durch die Wüste Sahara“, mit 100 Lichtbildern, statt. Auch verschiedene Handarbeiten der Eingeborenen werden gezeigt.

Ein Grubenarbeiter in Häring tödlich verunglückt. Aus Häring wird uns berichtet: Am 25. d. M., vormittags, ereignete sich in der Saullichgrube der Perlmooser Zementfabrik A. G. in Häring ein tödliches Unglück. Der Grubenbauer Josef Krepper aus Häring wurde beim Anlassen eines Schachtes von herabstürzenden Steinen, denen er nicht mehr ausweichen konnte, erdrückt. Krepper war 37 Jahre alt, verheiratet und Vater eines Kindes. Der Verunglückte war ein tüchtiger Arbeiter, bekleidete innerhalb der Fabrik bei der Betriebsorganisation die Stelle eines Kassiers und war Aufsichtsmittglied der Arbeiterunterstützungskasse.

Trauungen. In Inzing wurden kürzlich getraut: Heinrich Zimmermann, Postkraftwagenlenker in Seefeld, mit Regina Troyer und Engelbert Grieger mit Berta Gruber. In Flaurling: Rudolf Kranebitter mit Juliana Kranebitter. In Polling: Hermann Reich mit Maria Reuner und Franz Schwarz mit Agnes Weisskeller.

Verhaftung eines Landstreichers. Aus Inzing wird uns berichtet: Kürzlich wurde durch einen Gendarmereideamten die Inzinger Herberge kontrolliert. Während der Kontrolle gelang es einem Herbergsinsassen, durch das Abortfenster zu flüchten; er wandte sich am rechten Innufer entlang gegen Hattling. Der Gendarm gewann aber Vorsprung und wartete bei der Hattinger Innbrücke auf den Ausreißer. Da aber bei der Brücke kein Versteck für den Gendarmen war, borgte er sich einen Zivilmantel, so daß er für den herannahenden Flüchtling unentdeckt war, der verhaftet und dem Bezirksgericht Leffs eingeliefert werden konnte. Der Landstreicher, der fünf Sprachen beherrscht und aus Ungarn stammt, dürfte sicherlich etwas auf dem Kerbholz haben.

Nachrichten aus Inzing. Es wird uns berichtet: In Inzing rief dieser Tage der Windsturm während der Malandacht ein großes Stück des Kirchendaches los. Da die Gefahr bestand, daß das ganze Dach dem Sturm zum Opfer fallen würde, mußte noch in der Nacht von Zirl Spenglermeister Franz Warberger geholt werden, der dann mit seinen Gehilfen in mehrstündiger, gefährlicher Arbeit den Schaden behob. — Die durch das Schneegeschmelze angeschwollenen Gebirgsbäche führten große Massen Steine und Erde mit, die beim Elektrizitätswerke den Wasserzuführungskanal verstopften und die Stromversorgung von Inzing und Hattling vorübergehend unterbanden. — Am Sonntag, den 23. d. M., brachte der Verein „Jugendhilfe“ im Theaterlokal des Jugendheimes unter Leitung der Schwester Emanuela Berger „Das Bild auf dem Berge“, ein Volksstückspiel in sechs Akten, zur Aufführung. Das Stück wurde recht gut wiedergegeben und fand bei den zahlreichen Zuschauern allgemeinen Beifall. Die Zwischenpausen wurden von Musikvorträgen ausgefüllt. Die Vorstellung wird am kommenden Sonntag wiederholt.

Führung durch das Jochpölksee Seeid. Am 29. d. M. findet eine Führung durch das Seeufer der Jochpölksee statt. Anmeldeung bis 27. d. M. in den Sprechstunden der Medizinischen Fachgruppe (Universitäts-1. Stod, Zimmer 48a, täglich von 10 bis 11 Uhr). Die Führung ist nur für Hörer der Innsbrucker Universität zugänglich, besonders empfehlenswert für Mediziner und Pharmazeuten. Fahrpreis nach Seefeld S 1.80 für Hin- und Rückfahrt.

Der Frontkämpfertag in Matrei in Osttirol wurde in festlicher Weise begangen. Nach dem Gedächtnisgottesdienst in der Pfarrkirche, den Dekan Wair geleitete, fand die Feier beim Kriegerdenkmal statt, wobei Professor Padner und Alexander Trost Ansprachen hielten. Nachher fand im Vereinshaus eine Versammlung der Frontkämpfer statt, bei der Dr. Bock aus-

fürlich über politische und wirtschaftliche Fragen sprach. An der Wechsellrede beteiligten sich die Bürgermeister Obweyer und Schaller, Bürgermeisterstellvertreter Hinteregger, der Obmann der B. P., Architekt Steiner, Ernst Obweyer, der Obmann der Arbeitergewerkschaft Hans Stielet u. a. m.

Bollstigung der Boralberger Bauernkammer. Aus Bregenz wird berichtet: Am Montag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Karl Zerlauth eine Sitzung der Boralberger Bauernkammer statt, deren Hauptaufgabe die Beratung des Rechnungsabchlusses 1936 und des Ansuchens um die Mindestpreissetzung waren. Die Kammer genehmigte den einen Leberschuß von 3950 S aufweisenden Rechnungsabschluß. Der Jahresumsatz erreichte eine Höhe von 6.668.998 S. Vier Anträge zur Festsetzung der gewerblichen Mindestpreise wurden in schriftlicher Abstimmung behandelt und bezuglich eines Besuchs die Genehmigung der Mindestpreisansetzung erteilt. Die übrigen Mindestpreisanträge wurden abgelehnt. Die Mitteilungen des Präsidenten und Vizepräsidenten umfaßten Berichte über die Absatzverhältnisse für Schweine, Käse, Butter, Milch und Holz, weiter über den derzeitigen Stand der Behandlung des Fluroverfassungsgesetzes, des Jagdgesetzes, der Branntweinsteuerordnung, die Vieh- und Fleischabgabe, die Revision des Grundkatasters, die verbilligte Abgabe von Viehsalz und die Frage des bäuerlichen Lohnfahrwerkes.

Ein Doppelwohnhaus abgebrannt. Man schreibt uns aus Thüringen: Am Montagnachmittag, kurz vor 4 Uhr, brach im Streueboden eines Doppelwohnhauses mit zwei Stallungen und zwei Futterheunen ein Feuer aus, welches das ganze von vier Wohnparteien bewohnte Gebäude einäscherte. Dem Brande fielen neben dem Großteil der Hauseinrichtungen verschiedene Fahrnisse im Gesamtwerte von 50.000 bis 60.000 S zum Opfer. Die Versicherungssumme beträgt rund 35.000 S. Die stark gefährdeten Nachbarhäuser konnten von den Feuerwehrmännern gerettet werden.

Um den Bau von österreichischen Bodenseeschiffen. Man schreibt uns aus Bregenz: In der Boralberger Presse wird die Forderung nach einem Neubau österreichischer Bodenseeschiffe gestellt. Seit 1928, als das erste österreichische Motorschiff in den Dienst gestellt wurde, habe die Schweiz zwei neue Motorschiffe gebaut und zwei ältere Dampfer modernisiert und Deutschland habe seither vierzehn neue Schiffe in Betrieb genommen.

Gemeindefest Bögis. Von dort wird uns berichtet: In der letzten Sitzung des Gemeindefestages Bögis berichtete der Bürgermeister, daß bei den Arbeiten am Straßenbau nach St. Arbogast 35 Arbeiter beschäftigt waren. Land und Bund haben zum Bau 48.000 S beigetragen. Der Gemeindefest beschloß hierauf die Aufnahme eines Darlehens von 40.000 S bei der Landeshypothekbank zum Ausbau der Wasserversorgung. Dem Verein der Boralberger in Innsbruck wurde ein Jahresbeitrag von 10 S bewilligt.

Ein rücksichtsloser Kraftwagenfahrer. Aus Dalas schreibt man uns: Die 67jährige Frau Maria Wöderle wurde auf der Bundesstraße von einem Kraftwagen gestreift und erlitt dadurch eine linksseitigen Oberarmbruch, eine Quetschung des linken Ellenbogens und eine leichte Prellung der Nase. Der Kraftwagen hielt trotz des Unfalles nicht an und fuhr unerkant gegen den Arlberg weiter.

Waldschäden. Aus Alberschwende berichtet man uns: Der letzte Föhnsturm hat in der Gemeindefestwaldung Kreuzwirtscholz in Müselbach 200 kleinere und größere Tannen entwurzelt. Der Schaden beträgt mehrere tausend Schillinge.

Gemeinnütziger Verein Hard. Man schreibt uns von dort: Der Gemeinnützige Verein hielt kürzlich unter dem Vorsitz seines Obmannes Arthur Rager seine Jahreshauptversammlung ab. Dem vom Schriftwart Rudolf Gungz erstatteten Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, daß der Mitgliederstand derzeit 331 beträgt. Für Hiranlagen und Ruheplätze gab der Verein S 476.— aus. Mit Bewilligung des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Bregenz hat der Verein vom 16. Juni bis 3. Juli im Fenster des Oesterreichischen Verkehrsbüros in Bregenz Werbeposter über Hard ausgestellt. Die Einbeziehung der Gemeinde Hard in die achtzigprozentige Rückfahrermäßigung wurde besonders hervorgehoben. Die Anzahl der Fremden betrug 1230, die der Uebernachtungen 6318. Gegenüber dem Vorjahre ist ein Ansteigen um 288 Fremde und 1999 Uebernachtungen festzustellen. Die Fremdenzimmerabgabe ist zurückerstattungen und betrug S 150.—. Das Vermögen des Vereines bestätigte sich auf S 2714.—. Die Neuwahlen ergaben keine Aenderung und in der Aussprache sicherte der Bürgermeister jegliche Unterstützung zu.

Beschlüsse der Vorarlberger Landesregierung.

Bregenz, 25. Mai. Die Boralberger Landesregierung nahm den Baustandsbericht vom 30. April entgegen. Der gesamte Arbeiterstand beträgt 612; davon entfallen 321 auf die Produktive Arbeitslosenfürsorge, 41 auf den Freiwilligen Arbeitsdienst offen und 138 auf den Freiwilligen Arbeitsdienst geschlossen. 112 Mann sind mit sonstigen Arbeiten beschäftigt. Dem Martin Reinstadler aus Dornbirn wurde die Landesehrengabe für 40jährige treue Dienste zuerkannt und die Voranschläge der Gemeinden Altach und Langenegg genehmigt. Mehrere Berufungen gegen den Beschluß des Gemeindefestages Bregenz betreffend den Verkauf des Blumeneggauwesens und eines Teiles der Broswaldenstraße wurde keine Folge gegeben und der Geschäftsordnung des Konkurrenzsausschusses für den Neubau der Hochtanbergrstraße zugestimmt.

Zum Ausbau der beiden restlichen Teilstrecken der Durchzugsstraße durch die Gemeinde Schwarzach wurde ein 50-prozentiger Landesbeitrag von 25.000 — bewilligt, zum Ausbau der Straße Altentstadt-Rankweil ein 40-prozentiger Landesbeitrag in der Höhe von 6000 S und zum veranschlagten Brückenbau ein solcher von 5600 S. Weiter wurde zur Jahrbahnherstellung ein 50-prozentiger Landesbeitrag bis zu einer Höhe von 13.500 S zugestanden. Dem Bauprogramm und der vorgeschlagenen Art der Finanzierung der Güterwegbauten im Jahre 1937 stimmte die Landesregierung zu.

Theater+Musik+Kunst

Innsbrucker Kinderkonzertieren

am 5. Juni im Kleinen Stadtsaal.

Erstmalig veranstaltet das große Tiroler Kinderorchester ein öffentliches Konzert in Innsbruck, und zwar unter der Devise „Tiroler Volksmusik“.

— Breinöföbühne (Leitung J. Reinhardt). Mittwoch, 8.30 Uhr: „Der Lausbua“, Bauernposse in drei Akten von Hans Dögel.

— Theater im Hofsaal. Donnerstag (Fronleichnam), halb 9 Uhr abends, „Monika“, Volksstück in drei Akten.

— Mimi Hofelsberger veranstaltet am Mittwoch, den 9. Juni, 8 Uhr abends, im Musikvereinsaal einen Vortragsabend ihrer Klavierschule.

— Pfarrchor St. Jakob. Mittwoch, 6 Uhr, Probe für die Herren. — Donnerstag (Fronleichnam), 7 Uhr früh, Pontifikalamt: Herz-Jesu-Messe für Soli, Chor und Orchester von J. Ritterer.

— Herbert Gurschners neue Erfolge im Auslande. Die strenge, zurückhaltende Förmigkeit, die das Lineare und Flächige gegenüber dem Körperlichen bevorzugt und dadurch merkwürdig spirituell wirkt, ferner die bestate, man könnte sagen: prettöse Wahl der Farben...

Film.

Kammerlichtspiele. Sil Dagover, Willy Birgel in „Schlußafford“. Zentral-Ton-Kino. „Der Herrscher.“ Morgen letztmalig.

Löwen-Tonkino „Der Hundefänger“ mit Hans Moser und dem kleinen Filmlebbling Peter Bossa. Heute kleine Preise.

Gerichtszeitung

Heute Urteil im Prozeß Reiböck.

h. Wien, 25. Mai. In der Strafverhandlung gegen den Mörder des Professors Schlia, Dr. Reiböck, wurden gestern die Gutachten der Psychiater erstattet.

Standgerichtsanzeige gegen Bittermann.

Wien, 25. Mai. (A. N.) Im Laufe des heutigen Tages hat das Wiener Sicherheitsbüro die Anzeige gegen den Goldarbeiter Bittermann, der im dringenden Verdachte steht, in einem Streit seine Gattin aus dem Fenster der gemeinsamen Wohnung in den Hof hinuntergestoßen zu haben, an das Standgericht erstattet.

Standgerichtsverhandlung gegen den Gattenmörder Dörr.

Die Staatsanwaltschaft beim Wiener Standgerichtshof hat heute über die ihr zugekommene Polizeianzeige gegen den 41jährigen Bundesbahnbediensteten Karl Dörr entschieden, den Gattenmörder vor das Standgericht zu stellen.

Ein räuberischer Ueberfall.

Innsbruck, 26. Mai. Am 11. April ging es bei einem Wirt in Zimmermoos bei Brizlegg hoch her. An einem der Tische saß eine größere Anzahl von Bauernburschen, die einen Liter Wein nach dem anderen aussoteten.

Als der Fleiharmonikspieler Konrad Sch. nach Verlassen des Gasthauses seinen Heimweg antrat, wurde er von zwei Bauernburschen, die sich vorhin am Kartenspiel im Wirtshaus beteiligt hatten, mutwilligerweise verfolgt und durch das Nachwerfen von Holzschindeln angegriffen.

die beiden Verfolger den geheuten Spielmann eingeholt, und da war es der Bauernbursch Jakob Vichler, der sich dabei besonders auszeichnete. Der Musikant wurde von den beiden zu Boden geworfen, von Vichler am Halse gewürgt, der dem Angegriffenen auch einige Büchdel Oras im Gesicht herumtrieb, und zuguterletzt nahm Vichler dem armen Teufel noch das Geldtäschchen ab, in dem sich mühsam ersparte und zusammengebettelte 20 Schilling befanden.

Gestern hatte sich Jakob Vichler vor dem Einzelrichter des Innsbrucker Landesgerichtes, Oberlandesgerichtsrat Dr. Siegfried Höhenleitner, wegen des Vergehens des Diebstahls und Gefährdung der körperlichen Sicherheit zu verantworten.

Turnen+Sport+Spiel

Heute Vorbereitungsspiel für den Fußballänderkampf gegen Salzburg.

Am Samstag abends findet der Fußballänderkampf Tirol-Salzburg statt. Bekanntlich haben die Salzburger glänzende Spieler in ihren Reihen, die auch Oesterreich bei den Olympischen Spielen vertreten haben.

A-Mannschaft: Bilet, Geiger, Faccinelli, Turner, Stocker, Geiger Hermann; Dragl, Velsch, Harrasser, Buemberger, Veitinger. B-Mannschaft: Roh; Kreuzberger, Winkler; Unterhuber, Guggenberger, Haal Sepp; Nischel, Müller, Florian, Walter, Rizoll.

Die Spieler haben mit gutgeputzten Schuhen und mit Stutzen gefehlt zu sein.

Mannschaftskampf Innsbrucker Fektklub — Fekterriege des J. T. W.

Die Fekterriege des Innsbrucker Turnvereins führt am Sonntag, den 30. d. M., in der Turnhalle des Innsbrucker Turnvereins in der Fallmerayerstraße einen Mannschaftskampf in Florett, Degen und Säbel sowie Damenflorett mit dem Innsbrucker Fektklub durch.

Innsbrucker Fektklub: Dr. Alois Hofer, Mannschaftsführer (Florett, Säbel); Bmt. Oskar Holzner (Florett, Säbel, Degen); stud. med. Albert Wimer (Florett, Säbel, Degen); stud. med. Wolfgang Giesinger (Florett, Säbel, Degen); Robert Hohenberg (Degen); Erfah: Sepp Rößlinger. — Damen: Frau Dr. Helene Wiltner (Florett); Fr. Rosa Wang (Florett); Fr. Hilde Hötter (Florett); Fr. Wilhelmine Schönthal (Florett).

Fekterriege des Innsbrucker Turnvereins: Adolf Haelegruber, Mannschaftsführer (Florett, Säbel, Degen); Frh. Rebernik (Florett, Säbel, Degen); Otto Reubauer (Florett, Säbel, Degen); Dr. Josef Reber (Florett); Franz Seih (Degen); Herbert Bichstaller (Säbel). — Damen: Frau Luise Haelegruber (Florett); Fr. Karola Scheiderer (Florett); Fr. Jola Madmüller (Florett); Fr. Traudl Wient (Florett). Erfah: Fr. Luise Ringler.

Das Turnier beginnt um 8 Uhr früh und werden vormittags Herren-Florett und -Degen, nachmittags 2 Uhr Damen-Florett und Herren-Säbel ausgetragen. Freunde und Gönner des Fektsportes werden hiezu herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Die Preisverteilung wird im Rahmen eines Kameradschafts-abends im Gasthof „Buchhof“ am Berg Jfel abgehalten.

Gauoffenes Prüfungsschwimmen des Schwimmgaues Tirol.

Am Freitag, den 28. d. M., 7.30 Uhr, findet im Hallenbad ein gauoffenes Prüfungsschwimmen unter der Leitung des Verbandstrainers Gustav Rappel statt. Es werden folgende Bewerbe, deren Ergebnisse für die Tiroler Rangliste zählen, ausgetragen: 200-Meter-Herrenrauschschwimmen, 200-Meter-Herrenbrustschwimmen, 100-Meter-Herrenrutschschwimmen, 100-Meter-Damenrauschschwimmen, 100-Meter-Damenrutschschwimmen.

Mit dem Segelflugzeug 6000 Meter hoch.

In dem bekannten Segelfliegerlager von Brunau im Riesengebirge herrscht Hochbetrieb. Bei äußerst günstigen Aufwinden und Strahlendem Sonnenschein versuchen mehrere Flieger, die im Jahre 1934 von Heinz Dittmar in Argentinien mit 4325 Meter aufgestellte Bestleistung zu überbieten.

Lohnausfallvergütung bei Olympischen Spielen?

Das französische Olympiakomitee hat den Beschluß gefaßt, offiziell für die Vergütung von Lohnausfall bei den Olympischen Spielen einzutreten und dementsprechend auch beim Warschauer Kongreß des J. O. C. zu stimmen.

Dieser Einstellung der Franzosen kommt für die olympische Amateurlage fast revolutionäre Bedeutung zu, da sich das J. O. C. bisher immer gegen jede Veränderung gestäubt hat. Ob der französische Standpunkt schon in Warschau durchdringt, bleibt zweifelhaft, immerhin aber wird ein Anfang gemacht, das bisherige System zu ändern.

Leichtathletikkurse. Ab 1. Juni werden auf dem städtischen Sportplatz an der Sill täglich von halb 7 bis halb 8 Uhr früh Leichtathletikkurse (Sportabzeichenvorbereitung) für Damen und Herren abgehalten.

Besucht das Bergbau-Museum Hall i. S.

Gesellschaften und Schulen haben jederzeit, Einzelbesucher nur Sonn- und Feiertags Ermäßigung. Fernruf 158.

Die deutschen Ringer konnten bei den Europameisterschaften in Paris den Preis der Nationen, den sie 1935 in Kopenhagen gewonnen hatten, nicht erfolgreich verteidigen. Hier Schweden, das 13 Punkte erreichte, mußten sie sich mit 9 Punkten mit Finnland in den zweiten und dritten Platz teilen.

Niederlage der Wasserfreunde in Budapest. Aus Wien kommend, gingen am Samstag abends die Wasserfreunde Hannover in Budapest in den Kampf, wo sie gegen eine Nachwuchsmannschaft der Ungarn 7:1 (3:0) unterlagen.

Palusala besiegt Gehring. Bei der Europameisterschaft der Ringer kam es in Paris zu der mit Spannung erwarteten Begegnung zwischen dem Schwergewichts-Olympia-Doppelsieger Palusala (Estland) und Gehring (Deutschland).

Guthrie Sieger in Irlands Tourist Trophy. Auf der Rundstrecke in Ulster wurde die Tourist Trophy von Nordwest-Irland für Motorräder unter Beteiligung von 50 Fahrern ausgetragen.

Das Hallenangerhaus im Karwendel ist ab 20. Mai wieder voll bewirtschaftet.

Vereinsnachrichten

Nach 18 Uhr eingelangte Notizen wurden nicht mehr aufgenommen.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 2. Kompanie. Mittwoch 8 Uhr abends Übung in leichter Rüstung.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 3. Kompanie. Mittwoch 8 Uhr abends Kompanieübung in voller Rüstung, hernach Versammlung im Gasthaus „Biermichl“.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 4. Kompanie. Mittwoch abends Schlag 8 Uhr Kompanieübung in leichter Rüstung. Zusammenkunft im Magazin bei jeder Witterung.

Altstättlerklub. Teilnahme an den Fronleichnamsprozessionen der Stadtpfarrkirche und Wiltens. Treffpunkt bei der Söwede des Stadtheaters um 9.30 Uhr in Uniform oder Zivil mit Abzeichen.

Schützenkompanie Wiltens. Donnerstag 6.30 Uhr vollzählige Vergatterung beim „Neuhaus“, Leopoldstraße, für die Fronleichnamsprozession.

Kameradschaftsverein „Prinz Ludwig von Sachsen-Coburg-Gotha“, Innsbruck. Am 27. d. M. Beteiligung an der Fronleichnamsprozession Wiltens in Uniform mit Fahne. Treffpunkt 7 Uhr früh im Vereinsheim „Hellenstainer“.

Krieger- und Militäroberanenverein Wiltens. Donnerstag Ausrichtung zur Fronleichnamsprozession in Wiltens. Zusammenkunft 7 Uhr früh im Gasthof „Greif“.

Unioersitätsjägerschaft „Skalden“. Der für Donnerstag geplante Ausflug wurde verschoben.

Deutscher Männergesangverein Innsbruck. Mittwoch Punkt 8 Uhr abends Probe im Claudiasaal.

Männergesangverein Wiltens. Mittwoch 8 Uhr Probe; wichtige Mitteilungen wegen Sängertag in Breslau, letzter Tag für Nachmeldungen.

Männergesangverein Pradl. Mittwoch wichtige Probe für Breslau-fahrt unter Leitung des Vorstandes. Nachher Sängerbefprechung im „Weißen Bär“.

Beschlerungskasse selbständiger Handels- und Gewerbetreibender in Innsbruck und Umgebung. Vorstandssitzung am 28. d. M. 8 Uhr im Gasthof „Goldener Hirsch“, Sailerstraße.

Englisch-französischer Konversationsklub. Donnerstag entfällt der französische Konversationsabend.

Esperantoklub Innsbruck. Mittwoch 8 Uhr Vereinsabend mit An-jänger- und Fortgeschrittenkurs im Gasthof „Goldener Hirsch“. Dann Vortrag von Hans Steiner über „Reise nach Ungarn“.

L. M. B. „Memannia“ 1906. Mittwoch 19.30 Uhr c. t. B. C., 20 Uhr Kneipe auf der Rupe (Gasthof „Mein“). A. H. A. H. eingeladen.

Burghenshafter-Ortsgruppe Innsbruck. Mittwoch um halb 9 Uhr abends Zusammenkunft im Gasthof „Alte Imprudung“.

Verein der Kärntner. Sonntag Ausflug zum Gasthof „Kammgast“. Abmarsch halb 1 Uhr von der Innbrücke. Samstag Ausflugsführung im Vereinsheim.

Verein der Deutsch-Südtiroler. Anschließend an das Waldfest am 23. d. M. findet am 27. d. M. beim Verein „Wochenend“ am Kranebitterboden, oberhalb des „Harterhofes“ ein zweites Waldfest statt.

Innsbrucker Skiläufervereinigung. Mittwoch 8 Uhr abends Zusammenkunft im Gasthaus „Fischer“, Höttingerau.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Tebulaner“. Mittwoch 8 Uhr abends Wochenabend im Großgasthof „Grüner Baum“.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Kalkköpfer“. Mittwoch halb 9 Uhr abends Kneipe im Vereinsheim Gasthof „Jenusbad“, Hötting.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Gipfelstürmer“. Mittwoch 8 Uhr Vereinsabend im Großgasthof „Grauer Bär“.

F. C. Belvidera. Mittwoch 8.30 Uhr abends Wochenversammlung im Vereinsheim „Weißen Kreuz“, Morgen kein Training.

Fußballsektion des Oesterreichischen Pfadfinderbundes. Mittwoch 20.30 Uhr wichtige Wochenversammlung in der „Rundler Bierhalle“.

Fußballklub Wader. Alle Mitglieder beteiligen sich beim Zeichenbegangnis des Mitgliedes Emil Kranawitter. Zusammenkunft 3/3 Uhr nachmittags städtischer Friedhof. Abends 8 Uhr Zusammenkunft im Waderstübli.

Tiroler Wasserportsverein 1919, Innsbruck. Heute abends außerordentlicher Trainingsbetrieb im Hallenbad für alle Wasserballspieler. Nachher wichtige Besprechung für die gesamte Vorkommenschaft. — Morgen 10 Uhr Treffpunkt Sillbrücke zum Ausflug nach dem Lanzer See.

Bicycletklub Wiltens. Donnerstag Ausfahrt nach Hall-Impos. Ab-fahrt 2 Uhr Kettenbrücke. Fußgeher Treffpunkt Gasthof „Egerdach“, Abends Klubabend.

Radsportklub „Union“. Mittwoch fliegende Kneipe im Gasthaus „Sternwarte“, bei Regenwetter im Klubheim „Goldener Hirsch“.

Radsportverein „Edelraute“. Mittwoch Klubabend im Gasthaus „Alter Schießstand“.

Alt-Tiroler Heimatverein Innsbruck. Mittwoch 8 Uhr abends Zusammenkunft in der „Rundler Bierhalle“ aller Beteiligten an der Panzenreutherfahrt am 20. d. M.

Sängerbund Hötting. Mittwoch 8 Uhr wichtige Probe.

Freiwillige Feuerwehr Hötting, 3. Kompanie. Mittwoch 8 Uhr abends Kompanie-Schülerkonzertieren in leichter Rüstung.

TRIUMPH TONKINO
 DEUTSCH! Morgen Donnerstag letzter Tag!
»MATURA«
 Eine entzückende Liebesgeschichte nach dem Bühnenstück von L. Fedor mit Herbert Marshall u. Simone Simon
 Zwei Wochenschauen! RUF 178
 Kartenvorverkauf! Feiertag von 10 bis 12 und ab 2 Uhr

„Bergland“ = Einbanddecken
 von 1929 bis einschließlich 1936 vorrätig, das Stück . . . S 2.60
 Verwaltung der „Innsbrucker Nachrichten“, Innsbruck, Erlertstraße 5-7

Alle, die diesen Film noch nicht gesehen haben, sollen nicht verabsäumen, ihn anzusehen, denn es ist der wertvollste Film, der in der diesjährigen Spielzeit gedreht wurde!

Ab heute 3 Uhr nachm. bis Freitag, 28. Mai, 7 Uhr abend!

Nur 3 Tage!
 mit Lil Dagover
 Willy Birgel

Ein packender Film menschlicher Schicksale, durchwoben von den Klängen unsterblicher Musik!

3 Uraufführungswochen
 Die Katastrophe des »Hindenburg« - Das italienische Königspaar in Budapest
 u. v. a. m.

Kammerlichtspiele
 IM RETTUNGSHAIM RUF 2757

„Das will ich meinen“, sagt die Frau Nowack, „mein Wäschekasten, der kann sich sehen lassen! Lauter tadellose, blitzblanke Wäsche . . . und dabei hab' ich manches Stück schon gute 20 Jahr! . . . Es hängt halt doch allerhand vom Waschen ab! . . . Ich - nehm' seit jeher nur Benker-Seife! . . .“

Mach's doch wie die Frau Nowack: wasch' nur mit **BENKER SEIFE**

Kössen Gasthof Weisbacher
 Schöne db 176 Fremdenzimmer
 Gute Küche, gepflegte Weine, Stieglbier
 Pension von S 5.50 an
 E. Hellenstainer vormals Innsbruck

Bügeleisen
 mit 5 jährig. Garantie, von S 16.- an
Elektrohaus Nemeč
 Andreas-Hofer-Straße 12

Das Wirken der Landwirtschaftskrankenkasse für Tirol.

Innsbruck, 26. Mai.
 Einem eingelangten Bericht entnehmen wir nachstehendes: In Anwesenheit des Aufsichtskommissärs Dr. Inama und des Präsidenten Arnold fand unter dem Vorsitz des Obmannes, Bürgermeister Geyr, eine Sitzung des erweiterten Vorstandes der Landwirtschaftskrankenkasse für Tirol statt, der in erster Linie die Beschlussfassung über die Jahresrechnung und den Jahresbericht oblag. Der Obmann hielt dem verstorbenen Direktorstellvertreter Hans Gollner einen ehrenden Nachruf. Der Direktor der Kasse, Dr. Koch, teilte mit, daß die Jahresrechnung und der Jahresbericht für 1936 sowie der Jahresvoranschlag für 1937 von der Aufsichtsbekörde genehmigt worden seien und erstattete den Bericht über das Jahr 1936.

Der Jahresabschluss weist an Beitragseinnahmen (einschließlich der Beiträge zum Unterhaltungsfonds) S 786.653,37 und an sonstigen Einnahmen S 119.900,62 aus, an Gesamteinnahmen somit S 906.553,99. Die Ausgaben belaufen sich auf insgesamt S 902.436,31, davon entfallen auf Versicherungsleistungen insgesamt S 714.411,16 oder 90,8 Prozent der eingegangenen reinen Versicherungsbeiträge. Von den Gesamtausgaben errechnen, ergeben sich 79,2 Prozent Versicherungsleistungen. Für ärztliche Hilfe hat die Kasse S 173.208,57 aufgewendet. Damit bleibt diese Ausgangspost gegenüber dem Vorjahr beinahe unverändert. Für die Familienangehörigen benötigte die Kasse S 19.703,79 für ärztliche Hilfe. Eine große Steigerung erfahren die Spitalskosten. Sie sind um rund 20.000 S höher als im Vorjahr und betragen S 166.511,80; für die Kinder der Pflichtmitglieder wurden S 6821,34 an Spitalskosten bezahlt. Die Kosten für Medikamente, die aus öffentlichen und Hausapotheken an die Mitglieder verabfolgt wurden, waren etwas niedriger als im Vorjahr und erreichten die Summe von S 85.500,01, für die Angehörigen machten die Medikamentenkosten S 5220.- aus.

Die Auszahlungen an Krankengeld für die Mitglieder betragen S 142.578,63 und blieben damit gegenüber dem Vorjahr um rund S 10.000.- zurück. Für Mutterhilfe wendete die Kasse insgesamt für die Pflichtmitglieder S 23.095,26 auf; diese Posten erfuhr gegenüber dem Vorjahr in der Gesamtsumme keine wesentliche Veränderung, doch blieb die Zahl der Entbindungen nicht unmerklich zurück. Für Entbindungskostenbeiträge an die Frauen der Pflichtmitglieder wurden S 4217.- ausgezahlt. Die Begräbniskosten erreichten mit S 6555,50 nicht ganz die Höhe des Vorjahres. Für therapeutische Behelfe, wie Prothesen, Bruchbänder, Brillen und dergleichen vergütete die Kasse S 3981,58. Die Kosten für Beförderung in das und aus dem Krankenhaus sind mit S 15.663,94 fast gleich hoch wie im Vorjahr. Zahnärztliche Hilfe wurde in 3046 Fällen im Betrage von S 32.728,70 gewährt.

Die Verwaltungsstellen sind um rund 6000 S gestiegen. Dies ist einerseits auf die Erhöhung des Mietzinses infolge der notwendig gewordenen Ueberbesiedlung, andererseits auf ein leichtes Ansteigen der Gehälter zufolge der vom Bundesministerium für soziale Verwaltung genehmigten Bezugsordnung sowie der Ortsstellenprovisionen und der Postspesen zurückzuführen. Die Beitragsbeiträge waren im allgemeinen zufriedenstellend. Die alten Beitragsrückstände konnten um 10.000 S verringert werden. Der Rechnungsbuchschluß ergab nach Deduktion aller Ausgabenposten einen Ueberschuß von S 4117,68.

Die Lage der Tiroler Land- und Forstwirtschaft nach der Kassenstatistik.

Die Mitgliederzahl betrug im Jahre 1936 im Durchschnitt 14.716. Sie war daher um 365 höher als im Vorjahr. Der Stand an Landarbeitern mit 13.136 war im Jahre 1936 um 358 höher als 1935. Der Mitgliederzuwachs ist auf die vermehrte Einstellung von Dienstboten zurückzuführen. Die An- und Abmeldungen erfahren gegenüber dem Vorjahr eine neuerliche Zunahme um 1647 und erreichten insgesamt die Höhe von 68.955. Von den Meldungen entfallen 34.379 auf Anmeldungen und 34.576 auf Abmeldungen. Nach der Berücksichtigung des Dienstbotenwechsels im Jahre 1936 war ein landwirtschaftlicher Arbeiter etwa 416 Tage an ein und demselben Dienstplatz, nach dem Dienstbotenwechsel im Jahre 1936 nur mehr 304 Tage. Die bei der Landwirtschaftskrankenkasse gemeldeten Dienstboten verteilten sich auf 6853 Betriebe. Von diesen halten 4257 nur einen einzigen Dienstboten versichert, weitere 1410 zwei Dienstboten und der Rest beschäftigt drei und mehr Dienstboten. Auf einen Betrieb entfallen im Durchschnitt nur 2,15 Arbeiter. Die Löhne bei den landwirtschaftlichen Dienstboten bewegen sich bei den weiblichen Arbeitskräften um 30.-, bei den männlichen um 40.- S im Monat.

Die Zahl der versicherten Forstarbeiter betrug im Berichtsjahr durchschnittlich 1054, was einem Hundertfuß von 7,17 des Gesamtstandes gleichkommt. Ungefähr die Hälfte dieser Forstarbeiter wurde von den Bundesforstverwaltungen beschäftigt. Die Löhne der Forstarbeiter sind gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Nur 212 Forstarbeiter hatten einen Tagesverdienst von 6 S und mehr. Die Gemeinden und Fraktionen zahlten oft nur Löhne von 2 bis 3 S im Tag. Im Jahre 1936 hatten 83,2 Prozent aller bei der Landwirtschaftskrankenkasse gemeldeten Forstarbeiter einen Tageslohn von 6 S, im Jahre 1936 jedoch nur mehr 20,1 Prozent.

Im abgelaufenen Jahr mußten wegen 846 Weidüber-tretungen Zuschlagszahlungen auferlegt werden. Die Kassenkontrolloren hatten insgesamt 4995 Erhebungen durchzuführen, nur 500 wurden durch die Behörde durchgeführt, wovon 160 auf die Altersfürsorge entfielen.

Die Zahl der Spitalverpflegstage erhöhte sich im Berichtsjahr um 3620 und betrug 36.911.

Aus der Krankheitsstatistik

ergibt sich, daß die Verletzungen mit 24.387 wieder an erster Stelle stehen. Dann folgen in größeren Abständen die Krankheiten des Magens und des Darmes, Krankheiten der Bewegungsorgane, Gelenksrheuma usw. Gestorben sind im abgelaufenen Jahr 102 Mitglieder, für die Begräbnisgeld zu zahlen war. Die Zahl der Entbindungen ist gegenüber dem Vorjahr mit 244 (Pflichtmitglieder) und 109 (Angehörige) etwas zurückgeblieben. Therapeutische Behelfe wurden in 301 Fällen gewährt. Die Inanspruchnahme der ärztlichen Hilfe war sehr stark. Die Kasse hatte 81.251 Ordinationen, 14.805 Visiten und 37.538 Kilometer zu entschädigen. Durchschnittlich stonden im abgelaufenen Jahr jeden Monat 3657 Mitglieder in ärztlicher Behandlung. Die Kasse hatte an die öffentlichen Apotheken allein 23.916 Rezepte zu vergüten.

Ausfuhrsteigerung Italiens nach den früheren Sanktionsstaaten.

Rom, 25. Mai. (A. N.) Im Senat sprach heute der Finanzminister über das Budget 1937/38 und erklärte u. a. zur Frage der italienischen Handelspolitik und des Warenaustausches mit dem Ausland, daß eine beachtliche Steigerung der Ausfuhr nach den früheren Sanktionsstaaten dank dem Abschluß neuer Verträge erzielt werden konnte. Im übrigen seien befriedigende Ergebnisse auch im Bereiche der Aufrechterhaltung und Verbesserung der Handelsbeziehungen mit den Nichtsanktionsstaaten erreicht worden.

Der Minister hob hervor, daß es möglich gewesen ist, den Bedürfnissen nach Devisen zu entsprechen, ohne mehr seit Juni abgelaufenen Jahres die Goldreserven der Bank von Italien angreifen zu müssen, die sich gegenwärtig auf 4023 Millionen Lire belaufen und das auf der Londoner Konferenz festgelegte Deckungsverhältnis von mindestens 25 Prozent überschreiten.

Marktberichte.

(Innsbrucker Schlachtwiechmarkt.) Lebendviehaufruf vom 18. bis 23. d. M.: Auftrieb von Tirol: 1 Ochse, 12 Stiere, 12 Kühe; von Salzburg: 15 Ochsen, 15 Kühe; von Burgenland: 14 Ochsen. Preise in Schillingen pro Kilogramm Fleischgewicht: Ochsen 2,30 bis 2,50, Stiere 1,90 bis 2,10, Kühe 1,80 bis 2,20. Eingelangtes Kleinvieh in der Zeit vom 18. bis 22. d. M.: 105 Schweine, lebend, 156 tot, ein Kalb, lebend, 352 Kälber, tot, 7 Schafe, tot, 100 Ritz-Lämmer, tot. — Marktpreise am 21. d. M.: Schweine 2,10 bis 2,30, Kälber 1,70 bis 2.-, Schafe 1,50 bis 1,70, Ritz-Lämmer 1,50 bis 1,80, Fleisch 1,40 bis 2,10. Verkaufte Fleischportel 192 Stück.

(Salzburger Rindviehmarkt) vom 24. Mai. Stiere: Auftrieb 20, Verkauf 19, Preis (per 100 kg Lebendgewicht) 85 bis 100; Kühe: Auftrieb 96, Verkauf 63, Preis 85 bis 105; Kalbinnen: Auftrieb 14, Verkauf 13, Preis 75 bis 95; Ochsen: Auftrieb 85, Verkauf 50, Preis 88 bis 101; Schweine: Auftrieb 33, Verkauf 33, Preis 250 bis 270; Herkunft: Alpenländer; Handelsrichtung: Umgebung 111, Oberösterreich 34; Handelsbewegung mittel; Qualität mittel bis gut.

(Wiener Rindviehmarkt) vom 24. Mai. 835 Stück Rastvieh, 847 Stück Weidvieh, zusammen 1682 Schlachtrinder. Es notierten: Ochsen 1.- bis 1,50, Stiere —90 bis 1,12, Kühe —88 bis 1,20, Weidvieh —60 bis —87 pro Rilo Lebendgewicht. Ochsen wurden um 2 bis 5 g, Kühe um 2 bis 3 g pro Rilo billiger.

(Wiener Produktendörse) vom 24. Mai. Vom Budapester Terminmarkt wurden niedrigere Kurse gemeldet. An der Wiener Börse setzte der Wochenbeginn in ruhiger Haltung ein. In Futtermittelständen für Mais und Futtergerste wenig geänderte Preise in Gestalt. Abschlüsse erfolgten in Mais prompt ex Schleppe um 13,70 S. Die Haferpreise waren stabil. Auf dem Brotgetreidemarkt beschränkten sich die Umsätze in Weizen auf kleine Abschlüsse in inländischen und ungarischen Sorten, die bei unveränderten Preisen vorgenommen wurden.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 25. Mai. Belgien 42,03; Dänemark 55.-; England 12,32; Frankreich 11,175; Holland 137,03; Italien 13,09; Jugoslawien 5,694; Norwegen 61,91; Oesterreich 48,95; Schweden 63,52; Schweiz 56,97; Spanien 16,98; Tschechoslowakei 6,961; Vereinigte Staaten 2,493.

Mailänder Devisen.

Mailand, 25. Mai. Wien 356.-; Paris 84,95; Newyork 19.-; Prag 66,22; London 93,91; Amsterdam 1045.-; Brüssel 320.-; Zürich 434,80.

Schlußkurse der Newyorker Devisendörse.

Newyork, 25. Mai. Berlin 40,15; London 4,967/32; Paris 4,47/8; Zürich 22,87; Mailand 5,2026; Wien 18,75; Oslo 24,825; Kopenhagen 22,05; Stockholm 25,475; Japan 28,82.

(Die tschechoslowakischen Reisescheine für Oesterreich.) Aus Prag wird berichtet: Bis 1. Juni muß die Ausgabe von Reisescheinen nach Oesterreich unterbleiben, weil das Kontingent von einer halben Million Schilling erschöpft ist. Erst ab 1. Juni sind Reisescheine nach Oesterreich wieder zu haben. Das Juni-kontingent wird gegenüber Mai höher sein.

(Ueber aktuelle Fragen der deutschen Bauwirtschaft.) sprach Generaldirektor Dr. Bögliger von der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen in Düsseldorf. Generaldirektor Dr. Bögliger stellte fest, daß die Bauwirtschaft ihre Produktion im neuen Vierjahresplan um 30 Prozent zu steigern vermöchte. Es sei sicher, daß man ohne Eisen mindestens ebenso gut, wenn nicht besser bauen könne. Wenn man berücksichtige, daß allein 40 Prozent der deutschen Eisenproduktion für Eisenbeton verbraucht werden, so sei Rückkehr zur früheren Bauweise, also das Bauen durch Keller mit Gewölbe oder Bogen, notwendig. Das Bauen mit Bruchsteinmauerwerk sei nur eine Frage der Schulung. Nicht nur bei Monumentalbauten sei Eisen zu sparen, sondern auch im Wohnungsbau. In austreichendem Maß siehe als Ersatz Holz zur Verfügung, an dem Deutschland keine Knappheit haben würde, wenn es sich nicht den Luxus erlauben würde, 25 Millionen Felmeter jährlich zu verbrauchen. Hier hätte ebenfalls die Erziehungsarbeit einzusetzen. Man sei heute in der Lage, aus dem schlechtesten Kiefernholz Papier zu machen und könne dadurch für Bauzwecke geeignetes Holz zur Verfügung stellen.

(Erhöhung der Schatzscheinausgabe im Deutschen Reich.) Aus Berlin wird gemeldet: Die Zeichnungen auf die gegenwärtig ausliegenden 500 Millionen Reichsmark 4 1/2-prozentiger Reichsschatzanweisungen, von denen bereits 100 Millionen im voraus placiert wurden, sind voll untergebracht, so daß das Reich weitere 200 Millionen der gleichen Schatzanweisungen ausgeben. Hierdurch erhöht sich der Gesamtbetrag der Emission auf 800 Millionen.

(Um die Wiedereinführung der Goldwährung im britischen Weltreich.) Aus London wird berichtet: Im Zusammenhang mit den parallel mit der Empirekonferenz in London geführten Verhandlungen über die Wiedereinführung der Goldwährung in England verlaute von gutunterrichteter Seite, daß das Schatzamt sich zu einem Kompromiß bereit erklärt habe. Ohne die Goldwährung an sich einzuführen, soll den Gliedstaaten doch ein Preis für das nach London verschickte Gold gewährleistet werden, wobei es vorläufig noch unklar bleibt, ob das Schatzamt selbst oder die Bank von England diesen Preis zahlen wird. Wahrscheinlich wird dieser Preis ungefähr 140 Schilling per Unze Gold betragen und damit unter dem augenblicklichen Goldpreis liegen. Nach Ablauf einer gewissen Zeit würde die aus dieser Einrichtung sich ergebende Lage überprüft werden und falls sie als zufriedenstellend befunden würde, sollen die Gliedstaaten die Ermächtigung erhalten, neue Goldmünzen auszugeben, womit aus dem Kompromiß eine Ueber-gangsmassnahme zur Wiedereinführung der allgemeinen Goldwährung werden würde.

Verkehrsnachrichten.

Billiger Volksstog auf der Stubaitalbahn. Am 27. d. M. (Fronleichnamstag) werden gegen Vorweis des Einheimischenausweises Fahrkarten für einfache Fahrt zum Preise für Einheimische ausgeben, die am gleichen Tage auch für die Rückfahrt gelten. Die Fahrpreise betragen für die Hin- und Rückfahrt von Innsbruck nach Ratters S —70, Ratters S —90, Kreitz S 1,70, Telfes S 2,30, Fulpmes S 2,60, Reustift S 3,60.

Stubaitaler Autostrie. Die verbilligten Sonntagsrückfahrkarten gelangen auch am Fronleichnamstage zur Ausgabe, und zwar: Innsbruck—Schönberg S 2,50, Innsbruck—Wieders S 3,70, Innsbruck—Fulpmes S 5,70, Innsbruck—Reustift S 6,70. Diese Karten werden bereits am Mittwoch, den 26. d. M., zum Kurse ab 14 Uhr ausgegeben und sind bis einschließlich Freitag, den 28. d. M., zum letzten Kurse ab Reustift 17 Uhr gültig. Ferner werden Ausflugsrückfahrkarten, die jedoch nur am Lösungstage gültig sind, ausgegeben, und zwar: Innsbruck—Schönberg S 2,50, Innsbruck—Wieders S 3,10, Innsbruck—Fulpmes S 4,60, Innsbruck—Reustift S 6,20.

Die Rückfahrkarten für die Kraftfahrline Innsbruck—Brennerpaß wurden verbilligt. Der Preis beträgt für eine 3 Tage gültige Rückfahrkarte nach Matrei oder Steinach S 3,20, nach Stasslach und Gries a. B. S 3,50. An Sonn- und Feiertagen werden nach Matrei und Steinach besonders ermäßigte Rückfahrkarten mit gleichfalls dreitägiger Gültigkeit zum Preise von S 2,50 ausgegeben. Diese Fahrkarten werden nunmehr auch für die Richtung nach Innsbruck und zurück ausgegeben. Abfahrten ab Innsbruck-Hauptbahnhof: 8,00, 13,00, 18,15 und 23,00 Uhr. Gültige Rückfahrten um 15,50 Uhr ab Brennerpaß, bzw. 16,00 Uhr ab Gries oder um 19,45 Uhr ab Gries. Fahrkarten sind in allen Reisebüros und beim Wagenführer erhältlich. Anfragen Ruf 673.

Belegungsfahrt nach Stenz in Osttirol am 29. Mai und 5. Juni. Auskünfte und Platzbestellung im Tiroler Landesreisebüro, Bozenerplatz, Telephon 1300 und 1305.

Tarifberichtigung im Eggenstier-Jahrplan. Da der Bundesbahndirektion Innsbruck die endgültigen amtlichen Unterlagen für die Fahrpreismäßigungen und Tarife erst am Samstag, den 22. d. M., mit Beginn der neuen Fahrordnung übermittelt wurden und zu diesem Zeitpunkt der Fahrplan bereits fertiggestellt war, sind Richtigerstellungen, die Sonntagskarten und Rückfahrkarten betreffend, notwendig geworden. Richtigerstellungsblätter sind in allen Verkaufsstellen erhältlich. Nach erfolgter Neuauflage des Fahrplanes sind die Besitzer der ersten Auflage berechtigt, diese gegen die zweite Auflage beim Verlage selbst (Leopoldstraße 12) umzutauschen.

Gasthof „Hellenstainer“
Großes Konzert der von Nizza zurück-
 gekehrten **Wiltener Schützenkapelle**
 Mittwoch, den 26. Mai, 1/8 Uhr abends.
 Eintritt frei. Bei jeder Witterung. 1535

Schwerhörige
 können die beim Otologen-Kongress an der Innsbrucker Universität
 ausgestellten Neuheiten und sämtliche Typen der
Original-Akustik- und Sonoton-Apparate
 am 31. Mai l. J. in Innsbruck bei der Fa.
J. Mattes, Maria-Theresien-Straße 51
 unter der fachmännischen Beratung durch unseren Spezialisten
 kostenlos und unverbindlich erproben.
 Fordern Sie aufklärende Druckschriften und Preislisten vom
 Spezialhaus für Schwerhörige, Wien, VI., Mariahilferstraße 1 d. 1784

Pertisau
 Achensee, 930 m
HOTEL ALPENHOF
 wird am Sonntag, den 30. Mai,
 wieder eröffnet 1530

Hotel Schloß Nentlsberg
Großes Gartenkonzert
 der Bundespolizei-Kapelle unter persönlicher
 Leitung des Kapellmeisters Frank.
 Eintritt frei! Beginn 1/3 Uhr nachmittags. 1787

Für Ihre Zimmerböden
 immer die bewährte
Büffel-Beize
 in Dosen
 mit dem Büffel



1937
Fahrradneuheiten
 Steyr-Damen-Sportrad, Typ 68
 Steyr-Herren-Sportrad, Typ 64
 Steyr-Herren-Supersportrad, Typ 90
 Billiges Steyr-Herrenrad, Typ 8
 Billiges Steyr-Damenrad, Typ 10
Röthy & Wiedner
 Heiligegeiststraße 9 · Ruf 228 und 2417

MONTANA Interne kant. Gymnasial-
 und Handelsmaturität
**Interne englische und öster-
 reichische Maturität**
**Deutsche und französische Handels-
 abteilung**
 Winter- und Sommersport — Werkstätten
 Ferienkurse im Juli und August
ZUGERBERG, 1000 Meter, Schweiz
 Auskünfte:
 Major Tepsner, Wien, VIII., Feldgasse 1
 Telefon A 28190-Z 7541

Interessante Angebote
 Zum Frühjahrsende
 tief reduziert:
 Mäntel, schwarz, 14.-
 Okkasion
 Mäntel, blau, 23.80
 Sportfassen
 Mäntel, ganz auf
 Seide gefüttert . 35.-
 Modestripper 35.80
 englisch 90

Freudenfels
 Museumstr. 1-3

Wolff
 ausgeübte u. schmackhafte
 Qualität, frisch ge-
 rieben, sowie:
 Rogelmehl,
 Birnmehl, 60
 Dörrobst, 60
 Zwetschken,
 Marmeladen.

Gesucht nach
Rorschach, Schweiz, Bodensee
 in gutgepflegten Geschäftshaushalt ein in der Küche
 und im Haushalt selbständig arbeitendes
Dienstmädchen
 das über gute Zeugnisse verfügt, bei 70 Frs. Anfangs-
 lohn und familiärer Behandlung. Zeugnisse und Photos
 erbeten an Frau Hely Engensperger, Eisenwaren,
 Rorschach. O 3032

db 100 Ta E 33/37/8
Versteigerungsgebiht.
 Am 9. Juli 1937, vormittags 11 Uhr, findet beim
 gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 88, die Zwangs-
 versteigerung folgender Liegenschaften statt:
 Grundbuch Fulpmes, Einl.-Zl. 470 II, Wohnhaus
 Nr. 72 Fulpmes Sp. 402, Garten Sp. 615/3. Schät-
 wert samt Zubehör: S 58.400.—; geringstes Gebot:
 S 29.200.—.
 Zur Liegenschaft gehört folgendes Zubehör: Gast-
 haus- und Pensionseinrichtung im Schätzwerte von
 S 8400.—.
 Im übrigen wird auf das Versteigerungsgebiht an
 der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.
 Bezirksgericht Innsbruck, Abt. 7 a,
 Michael-Geismayr-Straße 1,
 am 24. Mai 1937.

Billig waschen heißt:
 die Wäsche der ausgiebigen Weißen
 Schicht Hirsch-Seife anvertrauen. Weiße
 Schicht Hirsch-Seife gibt schon bei leichtem
 Oberstreichen der Wäsche genügend
 Schaum, um die Gewebe durch und
 durch rein zu waschen.

**WEISSE
 SCHICHT
 HIRSCH-SEIFE**

wäscht strahlend weiß!



Prima Lebensmittel
Mölk
 gegen bar billigst 15

Danksagung.
 Für die vielen Beweise aufrichtiger
 Teilnahme anlässlich des Hinscheidens
 des Herrn
Alfons Bader
 Kriminalinspektor
 sowie für die zahlreiche ehrende Beglei-
 tung zur letzten Ruhestätte sagen wir
 allen und jedem ein herzliches „Vergelt's
 Gott!“
 Besonderer Dank gilt dem Herrn Poli-
 zeidirektor Dr. Windhofer für seine zu
 Herzen gehenden Worte, dem Landesgen-
 darmeriekommandanten Oberst Ebenhö-
 und den Herren Offizieren, dem Herrn
 Baron Dr. Kripp, dem Herrn Regierungs-
 rat Oiler, den Kameraden und den Her-
 ren Kollegen und den Spendern der vie-
 len schönen Kränze und Blumen.
 Innsbruck, am 25. Mai 1937.
**Die tieftrauernd
 Hinterbliebenen.**

Das zugkräftigste Werbemittel
 für Handel, Gewerbe, Industrie oder Fremdenverkehr ist und bleibt
der Tiefdruck-Werbeprospekt
 Dank unserer reichen Erfahrungen können wir Ihnen hierin das Beste liefern

WAGNER'SCHE UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI
 INNSBRUCK, ERLERSTRASSE 5 UND 7 · TELEPHON 753

**NSU Motor-
 Räder**
 NICHT UM JEDEN
 PREIS
 ABER FÜR JEDEN
 FALL
BESSER
 Erfolge überzeugen!
 Tatsachen entscheiden!
RETTWERK
 Fischergasse 12 Ruf 1362

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren
 lieben Sohn, bzw. Bruder, Schwager und Onkel, Herrn
Emil Kranewitter
 Kaufmann, Inhaber der Firma „Primos“
 im Alter von 29 Jahren nach langem, schwerem Leiden,
 versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich
 in die Ewigkeit abzurufen.
 Die Beisetzung unseres unvergesslichen Sohnes er-
 folgt am Mittwoch, den 26. Mai, um 3 Uhr nachmittags
 auf dem Städtischen Friedhofe.
 Der heilige Seelengottesdienst findet am Freitag, den
 28. Mai, um 8 Uhr früh in der St.-Jakobs-Pfarr-
 kirche statt.
 Innsbruck, Gries im Sellrain, Längenfeld, Aitnang-
 Buchheim, am 24. Mai 1937.
 Die tieftrauernd Hinterbliebenen:
Maria geb. Mayr und Emil Kranewitter
 als Eltern
 Albert, Amalia, Adelheid, Maria, Max und Franz
 als Geschwister
 im Namen der übrigen Verwandten. K 12

Schmerz erfüllt geben wir hiemit die traurige Nachricht, daß der Herr über Leben
 und Tod unsern innigstgeliebten, guten Gatten, bzw. Vater, Großvater, Urgroßvater,
 Bruder, Schwager und Onkel, Herrn
Heinrich Frühwirth
 L.-B.-Oberkassner i. P.
 heute am 25. Mai um 1 Uhr 50 Minuten im 74. Lebensjahre nach schwerem, mit größter
 Geduld ertragenem Leiden und versehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in das
 Reich des ewigen Friedens abgerufen hat.
 Die Beerdigung unseres teuren Dahingegangenen findet am Freitag, den
 28. d. M., um 1/4 Uhr nachmittags von der Wiltener Leichenkapelle aus auf dem dortigen
 Friedhof statt.
 Das hl. Seelenamt wird am Samstag um 7 Uhr früh in der Pfarrkirche Wiltener
 gelesen.
 Innsbruck, Cusj (Rumänien), Wien, Biesenthal (Bayern), Bozen, Tramin,
 am 25. Mai 1937.
 Die tieftrauernde Witwe
Caroline Frühwirth geb. Casari
 im Namen der Kinder und übrigen Verwandten. 1580